

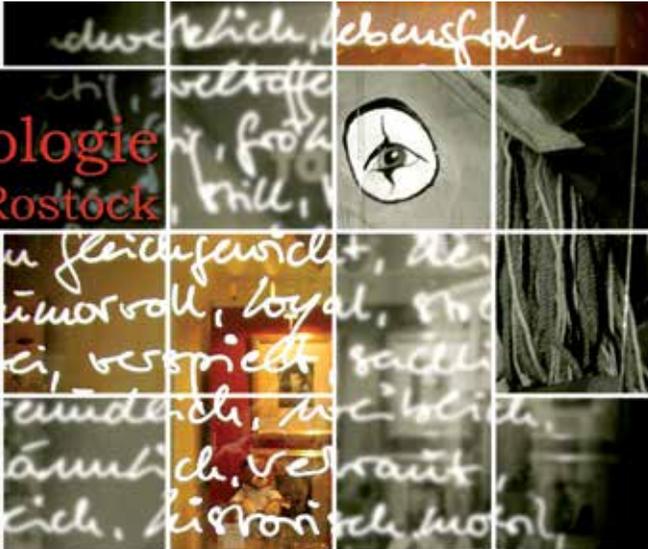


Fakultativ

SEMESTERZEITUNG DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT ROSTOCK

Sommersemester 2012
Heft 8

Theologie
in Rostock



kulturGut



Editorial

Interview mit
Marius Timmann Mjaaland

Tagungen und Konferenzen

Aus Forschung und Lehre

Die Arbeit der Fachschaft

Promovenden

Bilder als kulturelle Formen
der „Arbeit am Tod“

Neue Qualitätsbeauftragte

Mit ERASMUS in Athen

Ernst Sellin

Reiseführer Alter, Krankheit,
Heilung, Tod und Leben

Studis

Aktuelle Buchpublikationen

Online-Angebote

Zuständigkeiten/Kontakte

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis

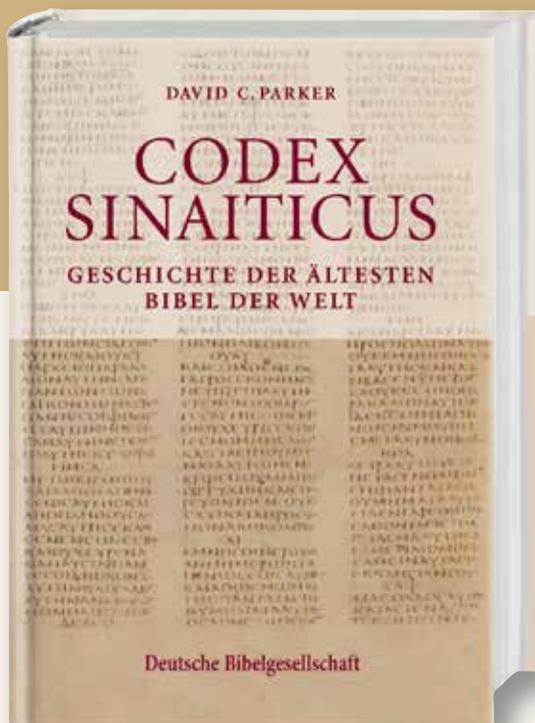
Curricula

www.theologie.uni-rostock.de



Die spannende Geschichte der ältesten Bibel der Welt

Die Geschichte der wohl ältesten erhaltenen Handschrift der Bibel von ihrer Entstehung im 4. Jahrhundert bis zu ihrer Digitalisierung.



Codex Sinaiticus Geschichte der ältesten Bibel der Welt

Autor: David Parker
Übersetzer: Tobias Gabel
17 x 24 cm, 208 Seiten,
16 farbige Abbildungen,
Fadenheftung, Hardcover,
Schutzumschlag,
ISBN 978-3-438-06026-6

€(D) **29,90**



Deutsche
Bibelgesellschaft

200
JAHRE

Bibelkompetenz seit 1812

Balinger Straße 31 A, 70567 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546

Vorwort



Prof. Dr. Martina Kumlehn



Prof. Dr. Thomas Klie

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zum Sommersemester 2012 heißen wir Sie von nah und fern, im ersten oder fortgeschrittenen Semester in Rostock herzlich willkommen!

Entdecken Sie das Theologiestudium als „Kulturgut“ und eine Form guter Kultur! Es gehört zum Profil dieser Fakultät, Theologie immer wieder in ihren prägenden und kritischen Bezügen zu anderen Bereichen kulturellen Lebens darzustellen. Am Ende des nächsten Semesters wird von daher das „Institut für Text und Kultur“ (ITK) unserer Fakultät zusammen mit der Hansestadt Rostock, dem Institut für Germanistik, dem Verein „canticum novum“ und der St. Johannis-Kantorei an schwere *Jahrestage* der Stadt Rostock deutend in Vorträgen, Konzerten und Ausstellungen erinnern. Die Bombardierung der Innenstadt im April 1942, die diese zu 80% zerstörte, wird dabei ebenso in den Blick genommen, wie die ausländerfeindlichen Ausschreitungen im Stadtteil Lichtenhagen im August 1992, die als ersters Pogrom in Deutschland nach dem Ende des Krieges bezeichnet wurden.

Im Sinne eines aktiven Kulturaustausches freut es uns besonders, dass wir den systematischen Theologen Prof. Dr. Marius Timmann Mjaaland aus Oslo als Lehrstuhl-

vertretung für den Kollegen Philipp Stoellger gewinnen konnten, der im Sommersemester noch am Käte-Hamburger-Kolleg in Bonn im Rahmen eines Fellowships zum Thema „Recht und Religion“ tätig sein wird.

Inzwischen ist die neue modularisierte Studienordnung für den Magister Theologiae, der das alte Diplomstudium äquivalent ablöst, genehmigt und offiziell in Kraft getreten. Insbesondere die Ausgestaltung der interdisziplinären Module „Religion und Kultur“ bildet hier unser Profil ab.

Schließlich begrüßen wir an unserer Fakultät Christina Schick, die als Qualitätsbeauftragte im Rahmen eines Projektes „Qualitätsdialog“ des Prorektors für Studium und Lehre die gute Studienkultur an unserer Fakultät weiter entwickeln und fördernd begleiten wird.

Wir wünschen Ihnen ein interessantes und anregendes Semester, dass Sie Theologie und Kultur auf vielen verschiedenen Ebenen verknüpfen lässt.

Prof. Dr. Martina Kumlehn, Dekanin
Prof. Dr. Thomas Klie, Prodekan/Studiendekan

Professor für Systematische Theologie/Religionsphilosophie

Prof. Dr. Marius Timmann Mjaaland übernimmt die Lehrstuhlvertretung für Prof. Dr. Stoellger im SoSe 2012

Marius Timmann Mjaaland wurde 1971 in Oslo (Norwegen) geboren, besitzt den Magister in Philosophie und hat Theologie und Religionsgeschichte an den Universitäten in Oslo, Kopenhagen, Göttingen und Heidelberg studiert. Seit 2005 ist er promovierter Theologe und war Ass. Professor an den Universitäten in Tübingen, Hamburg und Chicago.

Fakultativ: Herr Mjaaland, Sie sind im Sommersemester 2012 als Vertretung für Herrn Prof. Dr. Stoellger am Lehrstuhl für Systematische Theologie tätig. Welche Themen erwarten die Studenten in Ihren Kursen?

Für das Sommersemester 2012 habe ich mir im Grunde die ganze Bandbreite systematischer Theologie vorgenommen. Zunächst werden wir uns in meiner Vorlesung perspektivenreich mit Gott beschäftigen und ein Spannungsfeld zwischen Gabe, Glaube und Gewalt herstellen. In meinen Hauptseminaren wird es dann vor allem um Fragen der politischen Theologie gehen und den Möglichkeiten einer theologischen Ethik unter den Bedingungen moderner Säkularisierung.

Fakultativ: Herr Mjaaland, wo liegen Ihre Forschungsschwerpunkte innerhalb der Systematischen Theologie? Meine Forschung hat sich früh auf Søren Kierkegaard

und die Philosophie des Todes von Jaques Derrida konzentriert, später habe ich mich dann auch vor allem auf Luther und Erasmus spezialisiert, wobei es mir immer sehr wichtig war, aus den unterschiedlichsten Perspektiven heraus, also historisch, phänomenologisch, dogmatisch, metaphysisch, moralphilosophisch und politisch, zu fragen.

Fakultativ: Gibt es etwas, was Sie im Moment ganz besonders beschäftigt?

Nun ja, ich würde sagen, dass ich mich in der letzten Zeit besonders intensiv mit Fragen und Problemen politischer Theologie und Philosophie befasst habe, weshalb in diesen Themenfeldern auch meine aktuelle Forschung zu verorten ist.

Fakultativ: Wenn Sie nicht gerade unterrichten und forschen, was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?

Meine Frau und ich haben 4 Kinder, da ist immer etwas los. Wir fahren Ski, spielen Fußball zusammen oder machen einfach nur Quatsch. Ansonsten gehe ich gerne wandern oder entdecke das Ausland. Wenn ich doch einmal zur Ruhe komme, lese ich viel (Barnes, Burnsiede, Tranströmer) oder höre mit Vorliebe Musik von Bach, Bob Dylan oder Sigur Rós.



Inhalt

Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät	6
Meldungen aus Forschung und Lehre	8
Die Arbeit der Fachschaft: Mitdenken. Mitreden. Mitmachen.	10
Promovendinnen an der Theologischen Fakultät	12
Bild und Zeit: Bilder als kulturelle Formen der „Arbeit am Tod“	14
Qualitätsbeauftragte unterstützt THF	15
Lehraustausch in unruhigen Zeiten – mit ERASMUS in Athen	16
Ernst Sellin: Mecklenburger Alttestamentler und Biblischer Archäologe	17
Reiseführer zu Alter, Krankheit, Heilung, Tod und Leben	18
Zwei Studi-Porträts	19
Aktuelle Buchpublikationen der Theologischen Fakultät	20
Online-Angebote für Studium und Lehre	21
Die Theologische Fakultät – Zuständigkeiten und Kontakte	22
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	27
Curricula	54

Impressum

Theologische Fakultät der Universität Rostock
Palais | Schwaansche Straße 5 | 18055 Rostock
Tel: 0381 498 84 01 | Fax: 0381 498 8402
www.theologie.uni-rostock.de

Unterstützt vom Förderverein der Theologischen
Fakultät THEOPHIL e.V. (www.theophil.org)

Auflage: 1.000

Fotos: Medienzentrum Universität Rostock,
Jochen Wittenburg/Wismar

Satz und Layout: Frank Hamburger
Borwinstraße 20 | 18055 Rostock
Tel.: 0381 2036920

Druck: Altstadt-Druck Rostock
Tel.: 0381 200 26 98

Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät

Kulturkontakte in Geschichte und Gegenwart Interdisziplinäre Sommerakademie Rostock (ISAR)

14.–28. August 2011

Die durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Sommerakademie ist sachlich und methodisch im Feld neuerer kulturwissenschaftlicher Forschungen verankert, die im Bereich der Philologien, der Geschichts- und Sozialwissenschaften, aber auch der Religionswissenschaft durchgeführt werden. Aufgrund ihrer methodischen und theoretischen Ausrichtung sind Forschungen zum Kulturkontakt dabei stets interdisziplinär angelegt.

Mecklenburg in Deutschland – Rückblicke auf die Geschichte einer Landeskirche

20.–21. April 2012

Im Frühsommer 2012 werden sich die evangelisch-lutherischen Kirchen von Nordelbien, Mecklenburg und Pommern zur Nordkirche zusammenschließen. Als Gründungsdatum der Nordkirche ist das Pfingstfest 2012 vorgesehen. Für die mecklenburgische Kirche geht damit eine fast 500 jährige Geschichte eigenständiger Landeskirchlichkeit zu Ende. Seit der Reformation hat sie auf unterschiedliche Weise in den deutschen und nord-europäischen Protestantismus gewirkt. Eine Tagung der Theologischen Fakultät Rostock und des Landeskirchlichen Archivs wird die wichtigsten Aspekte dieser Geschichte beleuchten.

Folgende Vorträge sind vorgesehen: Prof. Eike Wolgast (Heidelberg): Aufbrüche der mecklenburgischen Reformation; Dr. Otfried Czaika (Stockholm): Mecklenburg im den Ostseeraum; Prof. Johann Steiger (Hamburg): Der Rostocker Theologe Heinrich Müller im deutschen Protestantismus; Prof. Thomas Klie (Rostock): Die Bedeutung Theodor Kliefoths für die Praktische Theologie; Prof. Gerhard Besier (Dresden): Die mecklenburgische Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus; Dr. Rahel Frank (London), Die mecklenburgische Kirche und der SED-Staat. Die Tagung findet am 20./21. April in Schwerin statt und wird geleitet von Prof. Heinrich Holze und Dr. Peter Wurm.

„Religionshybride – Religionsproduktivität post-traditionaler Gemeinschaften?“ – Workshop der Theologischen Fakultät und des Instituts für Soziologie und Demographie der Universität Rostock

24.–25. Februar 2012

Posttraditionale Gemeinschaften tragen durch die Erschaffung loozentrischer Utopien mit eigenen Mythen und Ritualen zur Wiederverzauberung der säkularisierten Spät- bzw. Postmoderne bei, so der Alltagssoziologe Michel Maffesoli. Im scheinbar stark säkularisierten Bundesland Mecklenburg-Vorpommern sind mit Kirchbauvereinen, Gutshausvereinen und alternativen Gemeinschaften um symbolische Orte in ländlichen Gebieten neue Formen posttraditionaler Gemeinschaften entstanden. Das Forschungsprojekt untersucht, inwiefern diese Gemeinschaften Ausdrucksgestalten einer Religionsproduktivität der Spät- bzw. Postmoderne darstellen bzw. ob sich über eine religionshybride Kultur neue Formen von Religion jenseits der Kirche herausgebildet haben?



Kirchbauvereine, Gutshausvereine und alternative Gemeinschaften in Mecklenburg-Vorpommern

Der Workshop ist in drei Themenkomplexe gegliedert. Erstens wird die empirische Sicht auf eine kreative Kultur-Wirtschaft auf dem Land vorgenommen. Dabei stehen kreative Projekte und (Lebens-)Künstler in ländlichen Gebieten Ostdeutschlands im Fokus. Zweitens stehen posttraditionale Utopien von Gemeinschaft im Vordergrund, als temporäre Orte, als Utopien der post-traditionalen Heimat und als heilende Gemeinschaften in der Spätmoderne. Drittens wird Religionshybridität einer post-traditionalen Festkultur thematisiert. Hierbei sollen religionshybride Ausdrucksweisen in der Spätmoderne, posttraditionale Vergemeinschaftungsformen und außeralltägliche Erfahrungen sowie Formen einer religionshybriden Event-Kultur beleuchtet werden.

Der Workshop richtet sich an Kulturwissenschaftler, Religionswissenschaftler, Soziologen, Theologen und Interessierte mit dem Ziel, einen Überblick über den aktuellen Stand des DFG-Projekts "Religionshybride. Kirchbauvereine, Gutshausvereine und alternative Gemeinschaften in Mecklenburg-Vorpommern" zu liefern und übergreifende theologische und religionssoziologische Konzepte

zu diskutieren. Resultate des Workshops sollen in einer Publikation zum Thema „Religionshybride“ veröffentlicht werden.

Theorien des Kulturkontakts. Workshop des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“

2.–3. Februar 2012 im IBZ Rostock

Der kommende Workshop des Graduiertenkollegs wird sich mit Theorien des Kulturkontakts beschäftigen. Dabei sollen exemplarisch theoretische Entwürfe und Konzeptionen vorgestellt werden, die sich innerhalb bestimmter disziplinärer Traditionen und Fächerkulturen ausgebildet haben, die aber über die eigene Fachdisziplin hinaus bedeutsam geworden sind bzw. das Potential in sich tragen, von inter- oder gar transdisziplinärer Relevanz zu werden.

Do., 2. Februar: Prof. Dr. Volkhard Krech, Bochum: „Interferenzen – Transfer – Abgrenzung. Aspekte des Kulturkontakts und ihrer Reflexion am Beispiel von religionsgeschichtlichen Dynamiken“

Fr., 3. Februar: Prof. Dr. Wolfgang Reinhard, Freiburg/Erfurt: „Mission zwischen Inkulturation und Aneignung“; Prof. Dr. Alfonso de Toro, Leipzig: „Performative – Hybride Diasporas“; Prof. Dr. Gesa Mackenthun, Rostock: „Das transkulturelle Paradigma in den Critical Empire Studies“; Prof. Dr. Frank Schulze-Engler, Frankfurt: „Transculturality in Indigenous Literatures“.

Flüchtigkeit des Wissens – Studienprogramm des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ im Sommersemester

Das Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ wird sich in diesem Sommersemester mit Fragen der „Flüchtigkeit des Wissens im Kulturkontakt“ beschäftigen. Das Studienprogramm fächert sich dabei in drei Formate auf:

Eine Ringvorlesung zum Thema „Interkulturelle Archive des Wissens“ (**je Mittwoch, 19:00–21:00, Hörsaal HSS 3**), einen Workshop, der dasselbe Thema mit Blick auf praktische Aspekte thematisieren wird (**28.–29. Juni 2012, HSS 3** und Internationales Begegnungszentrum, Bergstr. 7a), und das internationale Symposium „Fugitive Knowledge: The Preservation and Loss of Knowledge in Cultural Contact Zones“ (Arbeitstitel) vom **27.–29. September 2012** (IBZ).

Ausgangspunkt ist die Überlegung, dass in vielen Situationen des „ungleichen“ Kulturkontakts (wie beispielsweise insbesondere in kolonialen Kontexten) Wissen

in asymmetrischer Weise gespeichert wird/wurde bzw. Wissen, das nicht den herrschenden Kategorien des Wissenswerten entspricht/entspricht, verloren geht oder gegangen ist. Unter dieser Perspektive entfaltet sich eine ganze Palette von Problemstellungen: Fragen von Literalität und Oralität vor dem Hintergrund der Privilegierung schriftlichen Wissens in der westlichen Moderne, Probleme der (un)zuverlässigen Weitergabe von Wissen, der Übersetzung, des Umgangs mit materiellen Artefakten als Rudimenten verloren gegangenen Wissens oder auch Fragen des Einflusses von Macht auf die Methoden der Wissensspeicherung in Situationen des Kulturkontakts. – Weitere Informationen über das Studienprogramm unter: <http://www.gk-kulturkontakt.uni-rostock.de/> oder bei Prof. Dr. Klaus Hock.

The Experience of Cohabited Space: Representations of Contested Areas in Text, Cinema and Sound, 1920–50

Internationale Konferenz in Rostock: 14.–17. Juli 2012

Diese internationale und interdisziplinäre Konferenz ist ein Kooperationsvorhaben zwischen dem an der Universität Rostock angesiedelten Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“, dem „Institut Deutsche Presseforschung an der Universität Bremen“ und dem „Centre for European and International Studies Research an der Universität Portsmouth“.

Die Tagung wird sich der historischen Selbstdarstellung und Repräsentation migrantischer Kulturen in Texten, im Film und in Tonmedien widmen. Für das Verständnis des heutigen kulturellen Miteinanders zwischen Bürgern mit Migrationshintergrund und der breiteren Gesellschaft erscheint ein solcher Rückblick in die frühe Zeit der transeuropäischen, auch transatlantischen bzw. transkontinentalen Aus- und Einwanderung außerordentlich aufschlussreich; historische Erkenntnisse verbinden sich mit gesellschaftlich brennenden, politisch brisanten Fragen der Gegenwart.

Der interkulturelle und internationale Charakter der Konferenz spiegelt sich jedoch nicht nur in ihrem Thema und der Kooperation der Institutionen der drei Hafenstädte Rostock, Bremen und Portsmouth. Auch die Teilnehmer/innen der Konferenz sind renommierte Wissenschaftler/innen aus England, den USA, Russland, Weißrussland, Nigeria, Israel, Malta, Österreich und Deutschland.

Weitere Informationen hierzu bei Prof. Dr. Klaus Hock.

Meldungen aus Forschung und Lehre

Neues Drittmittel-Projekt über afrikanische Kirchen in Deutschland

Im Oktober hat an unserer Fakultät ein neues Forschungsprojekt unter dem Arbeitstitel „Mission und Selbstverständnis afrikanischer Migrationskirchen“ seine Arbeit aufgenommen. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass viele afrikanische Kirchen in Deutschland sich nicht nur als Institutionen sozialer oder religiöser Dienstleistung für eine bestimmte Randgruppe verstehen, sondern missionarische Ansprüche und Strategien entwickelt haben.

In dem Forschungsprojekt geht es darum, das Selbstverständnis von ausgewählten afrikanischen Kirchen zu beschreiben und zu analysieren, welche Migrations- und Integrationsstrategien ihre Mitglieder entwickeln. Dabei ist dem Missionsverständnis der Kirchen besondere Aufmerksamkeit zu widmen: Welcher wechselseitige Zusammenhang besteht zwischen deren unterschiedlichem Missionsverständnis und den Migrationsstrategien ihrer Mitglieder – ein Zusammenhang, der jeweils im Spannungsfeld zwischen internationaler Netzwerkbildung, Transmigration oder gar Remigration und lokaler Heimischung und Integration in den Blick genommen werden muss?

Das von der Thyssen-Stiftung für eine Laufzeit von zunächst zwei Jahren unterstützte Forschungsprojekt unter Leitung von Prof. Klaus Hock ist am Fachgebiet „Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft“ angesiedelt. Eine Besonderheit des Vorhabens besteht darin, dass der Projektmitarbeiter ein Pastor und Theologe mit westafrikanischem Migrationshintergrund ist: Siaquiyah Davis, in Liberia geboren, hat nach seinem dortigen Ba-



Siaquiyah Davis

achelor-Abschluss in Theologie und einem Aufbaustudium am Ökumenischen Institut in Bossey bei Genf das Studium an der Universität Birmingham mit einem Master in angewandter Theologie abgeschlossen. Neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit als Pastor in mehreren Gemeinden in Liberia war er auch als Programm-Manager in der Antikorruptionsarbeit tätig.

Neuer DFG-Antrag für Graduiertenkolleg „Deutungsmacht: Religion und belief systems in Deutungsmachtkonflikten“

Wie entsteht, ‚funktioniert‘ und vergeht *Deutungsmacht*, exemplarisch im Kontext von Religion und vergleichbaren ‚belief systems‘? Deutungsmachtkonflikte systematisch und historisch aufzuklären, ist Gegenstand des neu beantragten Graduiertenkollegs unter Federführung der Theologischen Fakultät Rostock.

Deutungsmacht ist die Macht, etwas so oder so sehen zu lassen. Sie ist *von oben* die Macht zur Deutung oder *von unten* die Macht der Rezipienten, die ihrerseits deuten – wie zwischen Regierung und Bürgern, Universitätsleitung und Universitätsangehörigen oder Lehrern und Schülern. Deutungsmacht ist also zweiseitig: Von oben, wenn eine mächtige Institution oder Person ihre Sicht der Dinge darstellt und durchzusetzen sucht. So konnte ein Fürst bestimmen, was gilt. So kann das Bundesverfassungsgericht seine Deutungskompetenz in Konflikten zur Geltung bringen. So können Massenmedien etwa durch die Auswahl der Bilder, die sie zeigen, einen Partei- oder Regierungschef so oder so aussehen lassen. Oder so kann die DFG oder eine Universitätsleitung im Rahmen gewisser Grenzen ihre Sicht der Dinge durchsetzen und gestalten, was in ihrem Geltungsbereich liegt.

Von unten ist jeder an den Deutungsprozessen beteiligt, weil jeder auch eine eigene Sicht der Dinge hat und zur Sprache bringt. Daher steht es jedem frei, vorgegebene Deutungen zu kritisieren oder zu rezipieren. Und es gibt durchaus Fälle, in denen die Deutung von unten mächtig wird, wenn sie von vielen geteilt wird. Man kann die friedliche Revolution von 1989 als solch einen Fall verstehen. Aber auch die Anfänge des Christentums waren von dieser Art: eine bestimmte Deutung Gottes wurde von immer mehr ‚Urchristen‘ geteilt und hat Weltgeschichte gemacht.

Deutungsmacht manifestiert sich in Deutungskonflikten. Denn Deutungen gehen mit (zu unterscheidenden) Geltungsansprüchen einher, die im Streit verschiede-

ner Deutungen um Macht und Anerkennung konfliktiv werden. Zu untersuchen sind daher Interferenzen von Semantik (der Deutungen) und Struktur (der Machtverhältnisse). Die gesellschaftliche Relevanz besteht in der Bildung und Ausdifferenzierung hermeneutischer Kompetenzen kultureller Konfliktbearbeitung, um die Grenzen und Bedingungen von Integration und Verständigung bestimmen zu können.

Das interdisziplinäre Potential des Forschungsrahmens zeigt sich exemplarisch an den Teilprojekten der Antragsteller. Im Falle der erhofften Bewilligung durch die DFG würde das Graduiertenkolleg 10 Promotionsstipendien an die Universität Rostock bringen. – Die Antragsteller sind: Prof. Dr. Peter A. Berger/WSF, Prof. Dr. Yves Bizeul/WSF, Prof. Dr. Heiner Hastedt/PHF, Prof. Dr. Klaus Hock/THF, Prof. Dr. Heinrich Holze/THF, Prof. Dr. Thomas Klie/THF, Prof. Dr. Martina Kumblehn/THF, Prof. Dr. Gesa Mackenthun/PHF, Prof. Dr. Wolfgang März/JUF, Prof. Dr. Eckart Reinmuth/THF, Prof. Dr. Philipp Stoellger/THF (design. Sprecher), Prof. Dr. Stephanie Wodianka/PHF.

Jahrestage – neues ITK-Projekt (24.–26. April 2012)



Jahrestage geben Anlass, Vergangenes zu erinnern und zu deuten. Im April erinnert das Institut für Text und Kultur (ITK) gemeinsam mit der Hansestadt Rostock an zwei Ereignisse, die ein Abstand von 50 Jahren voneinander trennt. Rostock wurde im April 1942 schwer bombardiert. 80% der Innenstadt wurden zerstört; viele Menschen wurden getötet oder verletzt. Im August 1992 gab es im Stadtteil Lichtenhagen ausländerfeindliche Ausschreitungen, die als erster Pogrom in Deutschland nach dem Ende des Krieges bezeichnet wurden. Das Institut für Text und Kultur erinnert gemeinsam mit dem Verein *canticum novum*, dem Förderverein der Theologischen Fakultät ‚Theophil‘, dem Institut für Germanistik der Philosophischen Fakultät und der St.-Johannis-Kantorei an diese Jahrestage. In zwei Vorträgen wird nach Interpretationsgeschichten und Deutungsmöglichkeiten gefragt. Am 25. April spricht Dr. phil. Heinz-Peter Preußner vom Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Bremen zur Rezeptionsgeschichte der Bombardierung deutscher Städte im zweiten Weltkrieg. Am 26.4. hält Dr. phil. Olaf Reis vom Zentrum für Nervenheilkunde der Universität Rostock einen Vortrag zu individuellen und institutionellen Deutungsmustern

der Ereignisse in Lichtenhagen vor 20 Jahren. Beide Veranstaltungen finden in der Universitätskirche statt. Hier ist auch eine Ausstellung mit bisher unbekanntenen Photos vom zerstörten Rostock geplant. Die Vorträge werden von zwei Konzerten umrahmt. Am 24.4. wird ein Psalmenkonzert zum Gedenken an die Bombardierung Rostocks und anderer norddeutscher Städte in der Nikolaikirche aufgeführt (Uraufführung 1997; Text Eckart Reinmuth, Musik Karl Scharnweber). Am 27.4., dem letzten Tag der viertägigen Bombardierung 1942, gibt es ein Chor- und Orgelkonzert in der Marienkirche mit Werken von Schütz, Hessenberg, Mauersberger und Penderecki; es singt der Motettenchor der St.-Johannis-Kantorei unter der Leitung von KMD Prof. Markus Johannes Langer; als Organist wirkt Karl-Bernhardin Kropp.

Personalia

Prof. Dr. Philipp Stoellger nimmt im Zeitraum vom 1.8.2011 bis zum 31.7.2012 ein Fellowship am Käthe Hamburger-Kolleg in Bonn wahr.

Am 5. August 2011 ist *Prof. Dr. theol. em. Karl-Heinrich Bieritz*, der in der Zeit von 1992–2002 an der Theologischen Fakultät Rostock Praktische Theologie gelehrt hat, im Alter von 74 Jahren verstorben.

PD Dr. theol. *Meik Gerhards* (Fachgebiet: Altes Testament) hat am 6. Januar 2011 an der Theologischen Fakultät Rostock seine Antrittsvorlesung gehalten: „Die Windeln und die Krippen, darinnen Christus liegt. Evangelische Perspektiven alttestamentlicher Texte“.

Am 26. Januar 2011 ist *Dr. Kristin Skottki* an der Theologischen Fakultät Rostock zum Dr. rer. rel. promoviert worden. Das Thema ihrer Dissertation lautet: „Kulturkontakte zwischen Christen und Muslimen auf dem Ersten Kreuzzug in historischer und historiographiegeschichtlicher Perspektive: Auf den Spuren eines Erkenntnisweges“. Gutachter waren: Prof. Dr. Heinrich Holze/Rostock, Prof. Dr. Felicitas Schmieder/Fernuniversität Hagen und Prof. Dr. Michael Borgolte/HU Berlin.

Am 6. Juli 2011 ist *Dr. Christian Jung* zum Dr. theol. promoviert worden. Das Thema seiner Dissertation: „Die Sprache im Werk Friedrich Nietzsches und deren Bedeutung für eine Theologie jenseits von Theologie“. Gutachter waren Prof. Dr. Philipp Stoellger/Rostock und Prof. Dr. em. Günter Bader/Gomadingen.

Die Arbeit der Fachschaft: Mitdenken. Mitreden. Mitmachen.

Hallo, liebe Studierende – hallo, lieber Studierender,

seit dem 10. Oktober 2011 sind wir Dein Fachschaftsrat! – Vielleicht bist du uns schon mal bei der „Ersti-Woche“, in Lehrveranstaltungen oder auf Partys begegnet und du kannst dir sicher sein – es war uns eine Freude.

An unserer Fakultät schätzen wir vor allem die familiäre Atmosphäre und den rücksichtsvollen Umgang miteinander. Das wird auch durch Dich ermöglicht. Damit das auch so bleibt und unsere Familie auch noch etwas größer wird, ist es unser hauptsächliches Anliegen für die Studierenden, also für Dich, an unserer Fakultät Angebote und eine Umgebung zu schaffen, die dafür sorgen, dass Du gern zur Uni kommst. Entsprechend gibt es bei uns viel zu erleben: Sportwettkämpfe, Ausflüge, Grillabende, Basteln für Studierende mit Kindern, Parties, Ersti-Veranstaltungen, Esport-Public Viewing, ein schöner Fachschaftsraum und, und, und ...

Wenn Du selbst etwas verwirklicht sehen willst, dann unterstützen wir Dich gern, sowie auch wir uns immer über Deine Unterstützung freuen. Schließlich machen wir

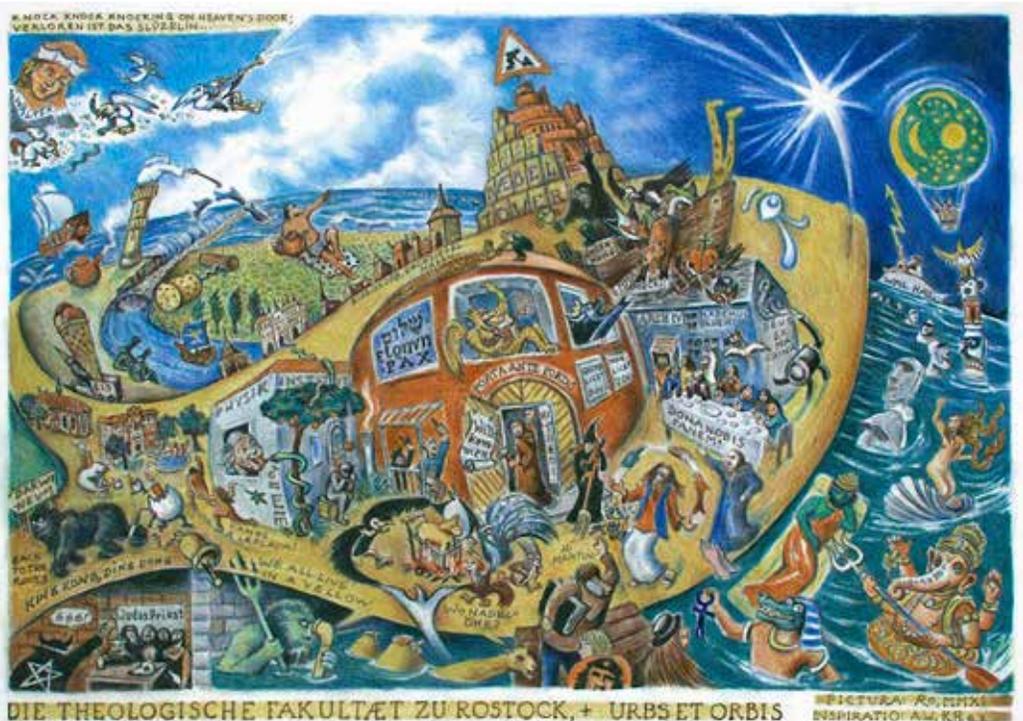


das alles nicht für uns, sondern für Dich und am liebsten auch mit Dir.

Wir freuen uns darauf, Dich kennen zu lernen und wir freuen uns auch auf Deine Fragen, Deine Ideen und Deine Kritik.

Du erreichst uns unter:
fachschaft.theologie@uni-rostock.de:

Anna Wolff, Birk Hannemann, Hans-Caspar Schulze, Georg v. Rechenberg





**Lebensberatung – Weisheit –
Lebenskunst**

Herausgegeben von Isolde Karle

224 Seiten | 15,5 x 23 cm
Paperback
ISBN 978-3-374-02896-2
EUR 28,00 [D]

Wir leben in einer Beratungsgesellschaft. Auf allen Ebenen des täglichen Lebens suchen Menschen heute nach professionellem Coaching, nach Expertise und Rat: in Erziehungsfragen, beim Zeitmanagement, bei Fragen der gesunden Ernährung, in Fragen der Partnerschaft und ganz grundsätzlich auf der Suche nach ihrem Lebensglück. Offensichtlich erzeugt die Freiheit der Lebensgestaltung eine Unübersichtlichkeit, die intensiv nach Gestaltungsratschlägen suchen lässt.

Vor diesem Hintergrund reflektiert der Band mit Beiträgen aus allen theologischen Disziplinen und der Religionswissenschaft, wie die Suche nach Rat und Orientierung zu deuten ist und inwiefern die biblisch-christliche Tradition dazu Erhellendes und Weiterführendes beizutragen hat.



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig www.eva-leipzig.de



schulRAUM, bildungsRAUM, lernRAUM, lebensRAUM, erfahrungsRAUM, religionsRAUM

Endlich Examen! Doch ... auf der passenden Karte im Monopoly Spiel würde wahrscheinlich stehen: „Sie haben ein Examen, das besser ist als 1,5, gehen Sie nicht über Los und ziehen Sie keine 2000 Euro ein.“ Gut, ich kaufe dann eben nicht die Parkstraße, sondern miete mir eine kleine Wohnung am Stadtrand und mach' mich auf die Suche nach einem Promotionsthema. Ich ignoriere, das Chaos in meinem Kopf, aber eigentlich wünsche ich mir ständig mehr Zeit und ein bisschen Raum zum denken und kreativ sein. gedankenRAUM; lernRAUM; bildungsRAUM. RAUM – das ist es.

Schon Martin Heidegger wusste, dass unser Dasein räumlich begriffen werden kann und die Soziologin Martina Löw knüpft sogar ein untrennbares, aus kulturellen Erinnerungen und Erfahrungen bestehendes Band zwischen Raumerfahrung und Bildung. Wenn ich mich nicht irre, gab es da auch einen Aufsatz, der konkreten Raumarrangements einen Einfluss auf Kommunikations- und Verhaltensmuster zu sprach. Beim Lesen dieses Textes flüstert es leise und neugierig in meinem Kopf: Suchend lese ich bei Michel Foucault, dass jede Gesellschaft Gegenorte, eben Heterotopien, ausbildet, die mehrere reale Räume in sich vereinen und überlege, ob und wann eine Schule eine Heterotopie sein kann. Ich lerne, dass Raumerfahrungen als Wechselverhältnis von kulturellen Interpretationen und sinnlicher Realität begriffen werden und frage mich, ob der Atmosphären-Begriff von Gernot Böhme helfen kann, die sinnliche Dimension des Raumes zu analysieren.

Wie Funken erleuchteten diese kleinen Fragmente das Dunkel meiner Suche, bis schließlich die These von



Franziska Stoellger, dass es die durch Architektur erzeugten Atmosphären sind, die in einem protestantischen Schulgebäude wirken, das Feuer entfacht: Welche Atmosphären zeichnen gerade evangelische Schulen aus? Wie werden atmosphärische Installationen erzeugt und wie wird das Zusammenspiel von Architektur und pädagogischem Handeln für den Bildungsprozesse genutzt? Wie nehmen Schüler die Räume, aber auch die Stimmungen ihrer Schule wahr? Haben Heterotopien, im Sinne Foucaults, auch eine religiöse Dimension? Sind evangelische Schulen Heterotopien und durch welche Atmosphären könnten sie bestimmt werden?

Ich könnte stundenlang so weiterfragen, spüre, dass diese Flammen einen Flächenbrand auslösen und entschieße mich, meiner Dissertation den Arbeitstitel „Heterotopien und Atmosphären: Raumtheoretische Überlegungen zur Gestaltung von Lernräumen an Evangelischen Schulen“ zu geben.

Na dann mal los; und wehe einer ruft die Feuerwehr.

Franziska Gutzmer



Der Humor ist der Regenschirm der Weisen ... [Erich Kästner]

Humor im Alten Testament – wie befremdlich klingt doch der Gedanke, etwas Profan-Alltägliches wie Komik in den heiligen Schriften zu vermuten. Doch Heiligkeit muss nicht die Abwesenheit von Humor bedeuten. Die Möglichkeit einer solchen Lesart soll in meinem Promotionsprojekt geprüft werden. Humor ist Ausdruck spezifisch menschlicher Gefühlswelt und Lebenswirklichkeit – heute wie damals. Auch die Schriften der Bibel erzählen von *merkwürdigen* Ereignissen, tiefgreifenden Emotionen und der Lebenswelt der Autoren. So lassen sich auch im AT komische Verweise finden. Bei der Differenzierung der Humorarten wird deutlich, dass diese Belegstellen zumeist Spott, Übertreibung und Ironie artikulieren. Warum aber nicht Witze oder Erzählungen lustiger Begebenheiten?

Mit einem Lächeln, kurzem Zwinkern und dem gewissen Unterton lässt sich so manche Kritik verblümt vermitteln. Jeder kennt die Situation, auf diese Weise nur den Anschein von Ernsthaftigkeit erwecken zu wollen. Denn Komik ermöglicht Grenzen zu überschreiten und Ängste zu überwinden. Ohne ihre provokative Funktion zu verlieren, werden tabuisierte und sozialkritische Themen salonfähig, sogar AT-tauglich gemacht. Die Besonderheit des Humors, somit rückschließend ernsthafte Inhalte betrachten zu können, lässt bei der Analyse einen soziokulturellen sowie religionsgeschichtlichen Beitrag vermuten.



Was berichten die Texte tatsächlich über Gesellschaft und Politik, Mensch und Gott?

Vorab untersuche ich jedoch, wie Humor im hebräischen Text überhaupt funktioniert. Mimik und Gestik, der besagte Unterton und ;-) sind in den Schriften des ATs vergeblich zu suchen. Zudem bleibt Humor zeit-, personen-, kultur- und sprachabhängig. Wird das heutige Humorverständnis also als Maßstab dafür dienen können, worüber im Alten Israel gelacht wurde?

Mit dieser Betrachtung erhoffe ich, dem zeitgenössischen Leser Texte und Themen der heiligen Schriften, die ihm oftmals so unnahbar erscheinen, näherzubringen und für seine Lebenswelt erfahrbar zu machen.

Franka Machann



Bild und Zeit

Bilder als kulturelle Formen der „Arbeit am Tod“

Philipp Stoellger

Der Autor bearbeitet zusammen mit Prof. Dr. Michael Moxter (Hamburg) und Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein (München) das von der DFG geförderte Projekt „Bild und Zeit. Exegetische, hermeneutische und systematisch-theologische Untersuchungen zur Bildlichkeit religiöser Repräsentationsformen“. Der Autor bearbeitet darin das Teilprojekt „Bild und Tod“.

Leon Battista Alberti bemerkte in seinem Buch über Malerei („Della pittura“, 1436): „Die Malerei birgt in sich eine wahrhaft göttliche Kraft, indem sie nicht bloß gleich der Freundschaft bewirkt, dass ferne Menschen uns gegenwärtig sind, sondern noch mehr, dass die Toten nach vielen Jahrhunderten noch zu leben scheinen (...)“



Die Abbildung zeigt das 1864 geschaffene Gemälde „Le Christ mort et les anges“ (deutsch: „Toter Christus von Engeln gehalten“) des französischen Malers Édouard Manet. Quelle: Rlberlin/ Wikimedia (CC-BY-SA-Lizenz)/The Metropolitan Museum of Art

Diese „ganz besondere“ Vergegenwärtigung – Tote „im Bild als Bild“ weiterleben zu lassen – sollte man nicht mit der Auferweckung Christi verwechseln, wie der französische Philosoph Jacques Rancière in „Politik der Bilder“ (2007). Im Blick auf Manets „toter Christus mit Engeln“ (1864) meint Rancière darin: „Er [Christus] wird zu einer Allegorie der Substitution, die der ‚Tod Gottes‘ der Male-

rei überantwortet hat: die Wiederauferstehung des toten Jesus Christus in der Immanenz der pikturalen Präsenz.“ Ob damit dem Bild nicht zuviel zugemutet wird? Als hätte der Kunsthistoriker und Philosoph Gottfried Boehm (geb. 1942) solch eine Überinterpretation vor Augen, argumentiert er, die „Anwesenheit des definitiv Abwesenden“ sei zwar „Beweis für die Präsenz“, aber eine „handgreifliche Auferstehung der Toten ist selbstverständlich nicht gemeint“.

Was aber dann?

Den dargestellten Christus überbietet das Bild, indem es ihm – der längst abgeschieden zu Staub zerfallen ist – dauerhaft den Status der Lebendigkeit verleiht. Erst vom Bild her wird er überhaupt gegenwärtig und zu dem, was er ist oder sein kann – insofern ein Bild als „Arbeit gegen den Tod“. Das mit ca. 200.000 Euro von der DFG an der Universität Rostock geförderte Forschungsprojekt fragt nach den Zeitverhältnissen, die im und durch das Bild bestehen – grundsätzlich, aber besonders in Bezug auf den Tod in Bild und Bildtheorien.

Die Zeitenkollision der Bildbetrachtung. Ein solches Bildverständnis, wie das von Alberti, erinnert an das theologische Versprechen der Einheit von Sinn und Sein in der Einheit von Sinn und Sinnlichkeit des Abendmahls. Aber was soll solch eine sakramentale Interpretation des Bildes, was bedeutet sie für die Zeitlichkeit des Bildes? Wird es zum Medium der „communio“, der Vereinigung seiner Betrachter; ein ästhetisch visionär sublimiertes Hochamt der versammelten Kunstbetrachter vor dem Werk des Meisters? Derart sakramental klingende Bildtheorie tendiert zur Präsenz des Heiligen. Was geschieht da im Verhältnis von Bild und Zeit? Wird die Zeit des Bildes verewigt, die Selbstpräsenz des Betrachters der Zeit enthoben in der Vision? Oder wird das Heilige im Bild als Bild „verzeitlicht“, verstrickt in die Zeitlichkeit und Profanität seiner Betrachter? Die Zeitlichkeit dieses Medienereignisses – des auratischen Bildes – ist anscheinend gebrauchsbabhängig. Sie liegt im Leib des Betrachters. Ist es dann die Zeit des Bildbetrachters, die maßgeblich für das Bild-Zeit-Verhältnis ist? Sein Bedürfnis nach vorübergehender Anschauung, sein Begehren nach einem auratischen Kunstereignis oder seine Frömmigkeit, die nach der Präsenz des Heiligen sucht?

Jedenfalls hat man es mit einer Konstellation von Bild, Inszenierung (Raum) und Betrachter zu tun, in der drei Zeiten aufeinandertreffen. Wie diese Zeitkollision ausgeht, ist offen – und in exemplarischen Fallstudien zu analysieren, beispielsweise anhand des Cranach-Altars in der Wittenberger Herderkirche.

Der Tod in der Bildtheorie. Über den Tod als „Thema“ von Bildern hinaus ist zu untersuchen, inwiefern der Tod in Bildtheorien als Strukturprinzip, Regulativ oder Figur des Imaginären relevant wird. In der theologischen Tradition des Christentums, in der Philosophie der Existenz (S. Kierkegaard), in der Fundamentalontologie (M. Heidegger), in den verschiedenen Ansätzen „negativer“ Theorien (Th. W. Adorno, M. Blanchot, D. Mersch, Th. Rentsch u.a.) werden „der Riss“, der „Augenblick meines Todes“, die „Zeitlichkeit“ des Daseins oder die Negativität zum Prinzip der Theoriebildung.

Bildtheoretisch sind diese Diskurse zu untersuchen auf ihre Möglichkeiten und Unmöglichkeiten: ist es möglich und gegebenenfalls sinnvoll, gegen alle Versuche der Vermittlung, theoretisch auf Unvermittelbarem zu insistieren, ohne dass damit die Fiktion des Unmittelbaren revitalisiert wird? Etwas auf der unmittelbaren Präsenz des Anderen in reziproker Kopräsenz, auf der unmittelbaren Gegenwart im Selbstverhältnis (sei es im Gefühl, der

Stimme oder dem Selbstbewußtsein), oder auf der unmittelbaren Gegenwart der Widerfahrung (von Negativität z.B.)? Der härteste Grenzwert solcher Unmittelbarkeit ist der Tod (mit Levinas: der Tod des Anderen) – in dem zugleich alle Unmittelbarkeit reißt. Welche theoretische Funktion und welchen Wahrnehmungs-, Beschreibungs- und Kommunikationsgewinn kann eine Bildtheorie entfalten, die mit dem Tod das Andere der Bildlichkeit, das Nicht-Vermittelbare ins Zentrum stellt? Führt sie sich nicht selbst ad absurdum? Oder wird umgekehrt Bildlichkeit als Arbeit gegen das Absurde des Todes begreifbar?

Tod: Sprachlosigkeit, aber nie Bildlosigkeit. Bilder sind im oben beschriebenen Sinne kulturelle Formen der „Arbeit am Tod“ und „gegen den Tod“. Dabei geben sie Antworten auf den Tod, die ihm nicht das letzte Wort überlassen, sondern „Bilder trotz allem“ sind, dem Tod trotzen. Der Tod ist der ultimative Riss aller Medialisierung. Indikatoren dieses Risses sind Sprachlosigkeit oder gravierende „Kommunikationsprobleme“ angesichts des Todes – aber nicht Bildlosigkeit. Was also vermag das Bild, wenn einem die Worte fehlen? Die Potenz des Bildes „Zeit zu geben“ und darin „Raum zu geben“ zur Nachdenklichkeit und um wieder „Worte zu finden“, ist für eine Hermeneutik der Religion eine unerlässliche Forschungsfrage.

Qualitätsbeauftragte unterstützt THF

Seit November 2011 bin ich, Christina Schick, im Rahmen des Projektes ‚Qualität garantieren: Professoren, Studierende und Dienstleister im Dialog für eine kompetenz- und forschungsorientierte Lehre‘ als Qualitätsbeauftragte an der theologischen Fakultät. Hierbei geht es um die Verbesserung der Studierbarkeit und um die Einführung sowie Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems als Basis der Qualitätssicherung in Studium und Lehre. Erfahrungen im Bereich des Qualitätsmanagements konnte ich bereits in den letzten zwei Jahren bei der AWO Sozialdienst Rostock gemeinnützige GmbH sammeln. Davor war ich als sozialpädagogische Familienhilfe und in einem Projekt zur Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Jugendlichen in Stralsund und Wismar tätig. Zum Studieren zog es mich aus meiner Heimatstadt Rostock an die Universität Hildesheim, wo ich Diplom Sozial- und Organisationspädagogik studierte. Wenn ich an mein Studium zurück denke und die



ersten Tage an der theologischen Fakultät reflektiere, ist mein erster Gedanke: ‚So wie hier, hätte ich auch gern studiert!‘

Christina Schick

Lehraustausch in unruhigen Zeiten – Prof. Holze mit ERASMUS in Athen

Vom 30.10.–4.11.2011 hielt sich Prof. Dr. Heinrich Holze eine Woche an der Theologischen Fakultät der National and Kapodistrian University of Athen auf. Die Fahrt wurde finanziert vom ERASMUS-Programm der Europäischen Union. Zwischen den Theologischen Fakultäten Rostock und Athen bestehen seit mehreren Jahren gute Beziehungen. Dr. Dimitrios Moschos wurde im Wintersemester 2007/08 in Rostock mit einer Arbeit über die



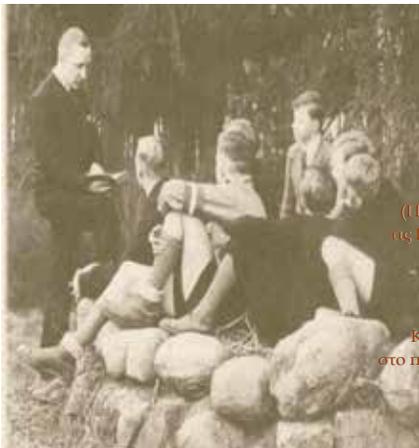
Gebäude der Theologischen Fakultät



Poseidon-Tempel am Kap Sounion

Sozialgeschichte des altägyptischen Mönchtums habilitiert. Seitdem hat er mehrere Blockseminare in Rostock durchgeführt. Prof. Dr. Heinrich Holze folgte mit seinem Besuch in Athen einer Gegeneinladung. Der Aufenthalt

fiel in eine unruhige Zeit. Die Schuldenkrise bestimmte die Gespräche mit den Studenten und Professoren. Zehntausende demonstrierten auf den Straßen Athens, um auf die dramatischen Folgen der Krise für die griechische Gesellschaft aufmerksam zu machen. Die Vorträge von Prof. Holze über aktuelle kirchengeschichtliche Forschungen zur evangelischen Kirche im Nationalsozialismus fanden gleichwohl großes Interesse. In Griechenland ist die Erinnerung an diese Zeit, in der das Land mehrere Jahre von deutschen Truppen besetzt war, lebendig! Im Gespräch mit dem Dekan der Theologischen Fakultät, Prof. Dr. Mario Begzos, wurde vereinbart, den ERASMUS-Lehraustausch zwischen beiden Fakultäten in den kommenden Jahren fortzusetzen.



To approach a difficult past - New observations to the protestant churches in the age of National Socialism

(Προσεγγίζοντας ένα δύσκολο παρελθόν – Νέες παρατηρήσεις για τις Προτεσταντικές Εκκλησίες την εποχή του Εθνικοσοσιαλισμού)

Ομιλητής

Heinrich Holze

Καθηγητής Εκκλησιαστικής Ιστορίας του Παν/μίου Rostock στο πλαίσιο του προγράμματος ακαδημαϊκών ανταλλαγών Erasmus

**Τρίτη 1 Νοεμβρίου 2011,
15.00, κτήριο της Θεολογικής Σχολής
Αθηνών, Αίθουσα Οπτικοακουστικών**

Θα ακολουθήσει συζήτηση για τη σχέση Εθνικοσοσιαλισμού και χριστιανικών Εκκλησιών στην Ευρώπη

Ein vielseitiger und tatkräftiger mecklenburger Alttestamentler und Biblischer Archäologe



Ernst Sellin

Am 26. Mai 1867 im Pfarrhaus des Dorfes Alt-Schwerin geboren, studierte Ernst Sellin Theologie und orientalische Sprachen in Rostock, Erlangen und Leipzig. Nach philosophischer und theologischer Promotion wurde er Professor in Wien, wechselte 1908 nach Rostock und 1913 nach Kiel. Auf kaiserlichen Erlass 1921 nach Berlin versetzt, lehrte er dort bis 1943. Er starb in der Neujahrsnacht 1945/1946. Ulrich Palmer, heute Pastor im mecklenburgischen Hohen Sprenz, wurde 1988 an unserer Theologischen Fakultät aufgrund einer gründlichen Biographie dieses herausragenden Theologen zum Dr. theol. promoviert. Volles Engagement im Pfarramt stand einem Druck der Arbeit lange entgegen. Immer wieder wurde ich in Israel auf Ernst Sellin angesprochen. Nun ist Palmers Biographie über Ernst Sellin im Druck erschienen.

Sellin arbeitete äußerst vielseitig bei der Erklärung des Alten Testaments, auf den Gebieten der Prophetie, der Einleitungswissenschaft und der Biblischen Theologie. Seinen internationalen Ruhm begründete aber seine Einsicht, dass die Bibel besser und tiefer verstanden

und ausgelegt werde, wenn man den zeitgenössischen Lebenshintergrund der biblischen Autoren durch Erforschung des Landes der Bibel einbezieht. Schon 2–3 Jahrzehnte lang gab es seinerzeit archäologische Untersuchungen in Palästina durch englische und französische Forscher. Sellin wurde ab 1899 der „Vater“ der deutschsprachigen Palästina-Archäologie.

Sellin war hochbegabt als Ideen- und Impulsgeber, auch als – heute würde man sagen – Einwerber von Drittmitteln für seine Ausgrabungen und als Wissenschafts-Organisator. Als Berliner Professor beteiligte er sich 1929 ohne Zögern an nach amerikanischem Modell eingeführten Sommer-Kursen der Universität. Er war auf dem Gebiet der Palästina-

Archäologie leistungsfähig in Kooperation mit Archäologen und Architekten, denn er war realistisch genug, sich nie als ausgebildeter Archäologe auszugeben. Als Bibelausleger gehörte Sellin zu den ambivalentesten Forschern seiner Zeit.

Häufig wechselnde Hypothesen zeugen von wissenschaftlicher Lebendigkeit und dem Bemühen um Aktualität. Seine bleibende Leistung bilden weniger seine zahlreichen theologischen Publikationen. Unter ihnen ragt die „Einleitung in das Alte Testament“ mit 7 immer neu bearbeiteten Auflagen hervor. Auch eine Kommentarreihe gab er heraus und schrieb zahlreiche Bücher. Aber vor allem war er der Pionier der deutschsprachigen Palästina-Archäologie. Dafür wird er noch heute in Israel respektiert. Seine Ausgrabungen in Taanach (1902–1904), Jericho (1907–1909) und Sichem (zwischen 1913 und 1934) haben neben üblicher Kritik auch sehr hohes Lob erhalten, besonders diejenige in Jericho.



Ernst Sellin, von unten aus einem Grabungsquadrat gezeichnet von C. Praschniker (G.R.H.Wright, ZDPV 89, 1973, S. 195)

Reiseführer zu Alter, Krankheit, Heilung, Tod und Leben

Aktives Leben: erfolgreich sein, ein Buch lesen, ein Buch schreiben, die Welt sehen, Wissen ansammeln, Wissen weitergeben, Produktivität, Erfolg, Autonomie.

Unlängst ist zu beobachten, dass Anspruch und Druck dieses aktiven Lebens auch auf alte und ältere Menschen trifft. Die Einsicht, mit 75 noch lange nicht zum „alten Eisen“ zu gehören, hat etwas Befreiendes und Schönes: Ein Ehrenamt können und sollen Senioren fühlen, ihr Leben selbst regeln und bestimmen und so wertvoll sein für die Gesellschaft. Das ist zu begrüßen und zu kritisieren gleichermaßen. Die andere Seite des Alters gerät aus dem Blick.

Demenz: Vergessen, angewiesen, bedürftig, hilflos. Wer bist Du? Wo bin ich?

Eine Seite, die auf uns zukommen wird: 2020 werden über ein Drittel der Einwohner in MV über 60 Jahre alt sein. Ab 85 steigt der Bedarf an Pflege auf über 50%. Was heißt hier noch wertvolles Leben, wenn wertvoll mit Aktivität und Nutzen für die Gesellschaft assoziiert wird?

Dieser Frage werden sich Reiseführer durch Erfahrungswelten von Alter, Krankheit, Heilung, Tod und Leben



nomene, mit denen Menschen freiwillig gerade eher nicht in Berührung kommen wollen, es aber infolge der natürlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zwangsläufig werden – durch eigene Betroffenheit bzw. der Angehöriger oder nahe stehender Menschen.

Nicht Sinnerfahrung durch Aktivität im oder trotz Alter, sondern gerade Sinnverlust und Sinnerfahrung *in* Alter, Krankheit und Tod werden thematisch. Alter, Krankheit und Tod als Grenzerfahrungen eigener Art werden nicht nur gewürdigt, sondern die Begegnung mit ihnen als Herausforderung und Chance gesehen werden, die Besonderheit und Würde eigenen

und fremden Lebens neu und anders wahrzunehmen und damit verbunden, heilsame und bildende Erfahrungen zu machen.

Für das religionspädagogisch profilierte Projekt sind Fragen nach religiöser Bildung, Spiritualität sowie die vielschichtige Entwicklung von Begegnungs- und Gesprächskompetenz zentral. Gewonnene Einsichten werden in ästhetischen Formen zur Darstellung gebracht und finden Eingang in die Reiseführer (*BlickARTist - Religion als Kunst*).

Konzipiert ist das Projekt in Kooperation mit dem Tessinum, Zentrum für ältere Menschen (Geriatric und Schlaganfall, Altenpflege und Betreuung, Betreutes Wohnen,) in Tessin.

**Petra Schulz und
Stefan Schumacher**



Beim „Ideenwettbewerb 2011 – Forschungsraum Rostock“ wurde das Projekt mit dem 3. Platz in der Kategorie Forschende/Absolventen ausgezeichnet.

widmen. In ihnen wird nicht auf die sogenannten „jungen Alten“ und leistungsstarke Senioren und Seniorinnen abgehoben, sondern auf Alter in seiner Gebrechlichkeit im Horizont von Krankheit, Demenz und Tod. Das heißt, es wird auf ein Themenfeld zugegriffen, das auf den ersten Blick eher abschreckend und beängstigend wirkt. Denn Alter, Krankheit und Tod sind trotz Medienpräsenz Phä-

Studis an der Theologischen Fakultät

Ich heiße **Sophie Lubowski** und studiere an der Uni Rostock im 6. Semester Theologie. Nach der Schule habe ich zuerst 3 Semester Medizin studiert, mich dann aber doch für die Theologie entschieden, weil es mir sehr gefällt, mich gedanklich mit verschiedenen Themen und Texten der Bibel auseinanderzusetzen. Dazu bin ich natürlich in Rostock geblieben, weil es hier an der Ostsee einfach am schönsten ist. An unserer Fakultät gefällt mir besonders, dass es nicht so viele Studenten wie an den anderen Fakultäten sind, so dass eine Vorlesung auch mal seminaristischen Charakter haben kann, und dass man in jeder Veranstaltung bekannte Gesichter sieht. So kommt man schnell miteinander ins Gespräch und lernt sich kennen. Donnerstags gehe ich abends gern mit meinen Kommilitonen zur Komplet in die Uni-Kirche. In meiner Freizeit mache ich gern Musik in meiner Gemeinde,



die nicht weit von Rostock entfernt ist. Ich begleite den Kinderchor am Klavier, singe im Chor und spiele auch mal im Gottesdienst die Orgel. Außerdem verbringe ich Zeit mit meinen Freunden und meiner Familie.



Hallo, mein Name ist **Katharina Stimpel** – meistens werde ich Kathy genannt. Ich studiere Religion und Geschichte auf Lehramt für Gymnasien im 5. Semester.

Ursprünglich komme ich aus Hamburg, doch das Staatsexamen und die Ostsee haben mich nach Rostock verschlagen. Und bin froh darüber! Rostock ist eine kleine niedliche Stadt, die tolle Seiten hat. (Ein Eis sollte jeder mal am „Brunnen der Lebensfreude“ genossen haben!) An der Theologischen Fakultät genieße ich, dass sie schön übersichtlich und persönlich ist – man kennt sowohl die Kommilitonen als auch die Dozenten. Hilfsbereitschaft wird an der Fakultät groß geschrieben. Hier in Rostock habe ich auch ganz wundervolle Freunde gefunden, zusammen gehen wir in die Mensa, verbringen Veranstaltungen gemeinsam, gehen in den legendären Studenten Keller, sitzen im Café, lassen uns in Warnemünde durchpusten oder genießen Gespräche über Gott und die Welt. Rostock und die Fakultät sind klein – aber fein!



Die ESG lädt Dich ein!
immer mittwochs im Südschiff der Petrikerche
19.30 Uhr Andacht
20.00 Uhr Themenabend
Schau mal vorbei!
Näheres unter: www.esg.uni-rostock.de

Aktuelle Buchpublikationen von Dozentinnen und Dozenten der Theologischen Fakultät

- Bull, Klaus-Michael: *Bibelkunde des Neuen Testaments. Die kanonischen Schriften und die Apostolischen Väter. Überblicke. Themakapitel. Glossar, 7. verbesserte Auflage* 2011.
- Dressler, Bernhard/Klie, Thomas/Kumlehn, Martina: *Unterrichtsdramaturgien. Fallstudien zur Performanz religiöser Bildung*, Stuttgart: Kohlhammer (erscheint Frühjahr 2012).
- Fechtner, Kristian/Klie, Thomas (Hg.): *Risikante Liturgien. Gottesdienste in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit*, Stuttgart: Kohlhammer 2011.
- Gerhards, Meik: *Der undefinierbare Gott. Theologische Annäherungen an alttestamentliche und altorientalische Texte*, Rostocker Theologische Studien 24, Münster 2011.
- Hock, Klaus: *Einführung in die Religionswissenschaft*, Darmstadt, 4. Auflage 2011 (portugies. Übersetzung der 2. Aufl.: *Introdução à ciência da religião*, São Paulo 2010).
- Hock, Klaus: *Einführung in die Interkulturelle Theologie*, Darmstadt 2011.
- Holze, Heinrich/Czaika, Otfried (Hg.): *Migration und Kulturtransfer im Ostseeraum während der Frühen Neuzeit. Acta Bibliothecae Regiae Holmensis* 80, Stockholm 2011.
- Holze, Heinrich: *Die Kirchen des Nordens in der Neuzeit (16.–20. Jahrhundert)*, Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen III/11, Leipzig: Evang. Verlagsanstalt 2011.
- Klie, Thomas/Merkel, Rainer/Peter, Dietmar (Hg.): *Performative Religionsdidaktik und biblische Textwelten*, Loccum 2012.
- Klie, Thomas/Kunz, Ralph/Kumlehn, Martina/Schlag, Thomas (Hg.): *Lebenswissenschaft Praktische Theologie, PThW Bd. 8*, Berlin: deGruyter 2011.
- Kubik, Andreas: *Protestantismus - Aufklärung - Frömmigkeit: Historische, systematische und praktisch-theologische Zugänge*, Göttingen: V&R 2011.
- Kumlehn, Martina/Klie, Thomas (Hg.): *Protestantische Schulkulturen. Profilbildung an evangelischen Schulen*, Stuttgart: Kohlhammer 2011.
- Kumlehn, Martina/Kubik, Andreas (Hg.): *Konstrukte gelingenden Alterns*. Stuttgart: Kohlhammer 2012.
- Niemann, Hermann Michael/Augustin, Mathias (Hg.): *My Spirit at Rest in the North Country (Zechariah 6.8). Collected Communications to the XXth Congress of the International Organization for the Study of the Old Testament*, Helsinki 2010. BEATAJ 57. Frankfurt u.a.: P. Lang 2011.
- Holze, Heinrich/Niemann, Hermann Michael (Hg.): *Gert Haendler: Erlebte Kirchengeschichte. Erinnerungen an Kirchen und Universitäten zwischen Sachsen und den Ostseeländern*. Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte 17, Rostock 2011.
- Reinmuth, Eckart (Hg.): *Neues Testament und politische Theorie. Interdisziplinäre Beiträge zur Zukunft des Politischen*, Stuttgart 2011.
- Reinmuth, Eckart: *Neues Testament, Theologie und Gesellschaft. Hermeneutische und diskurstheoretische Reflexionen*, Stuttgart 2012.
- Rösel, Martin: *Bibelkunde des Alten Testaments, 7., verbesserte Auflage* 2011.
- Rösel, Martin: *Interaktive Lernsoftware: Elektronische Bibelkunde (Altes und Neues Testament, gemeinsam m. K.M. Bull); aktualisierte Neuauflage, Version 3.0*, 2011.
- Rösel, Martin (Mitherausgeber Bereich Pentateuch): *Septuaginta Deutsch. Erläuterungen und Kommentare I. Genesis bis Makkabäer*, hg. M. Karrer/W. Kraus u.a., Stuttgart 2011, darin außerdem: *Kommentierung des Buches Numeri/Arithmoi* (mit Christine Schlund).
- Krause, Martin: *Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik*. Hg. von Michael Pietsch u. Martin Rösel, Berlin/New York: de Gruyter, 3., durchges. u. erw. Aufl. 2012.
- Skottki, Kristin: *Denn die Toten sind unvergessen. Untersuchung zu den Grabmälern der Marienkirche zu Rostock (Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock)*, Rostock, Universität Rostock 2010.
- Stoellger, Philipp/Klie, Thomas (Hg.): *Präsenz im Entzug. Ambivalenzen des Bildes, Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie* 58, Tübingen: Mohr Siebeck 2011.

Online-Angebote für Studium und Lehre an der Universität Rostock

Derzeit gibt es an der Universität Rostock drei verschiedene Systeme, die das Online-Angebot für Studium und Lehre regeln. Es wird allen Studierenden empfohlen, sich in den Systemen anzumelden und sich mit ihnen vertraut zu machen. Zur Anmeldung benötigt man lediglich den Rechenzentrumsaccount (Benutzername und Passwort).

1. LSF (Lehre, Studium, Forschung)

Link: <https://lsf.uni-rostock.de/qjsserver/rds?state=user&type=0>

Was ist das?

Eine Web-Anwendung der Firma HIS Hochschul-Informations-System GmbH. Dieses System hat das alte VVZ (Vorlesungsverzeichnis) abgelöst. Hier stellen die Verwaltung der Universität und die jeweiligen Fachbereichsadministratoren der Fakultäten alle relevanten Verwaltungsdaten zu sämtlichen Lehrveranstaltungen ein. Aus ihm speisen sich dann die Angaben in Stud.IP (siehe Punkt 2).

Was kann ich damit anfangen?

Für Studenten bietet LSF die Möglichkeit, sich webbaasiert einen Stundenplan zu generieren, der ständig aktualisiert werden kann. So bekommt man einen guten Überblick, was im jeweiligen Semester angeboten wird. Da hier sämtliche Lehrveranstaltungen (LV) des Semesters inklusive Kommentar auch als pdf-Dateien bereit stehen, kann man noch vor Semesterbeginn genau planen und auch Angebote anderer Fakultäten mit in den Stundenplan einbauen. LSF ist eine empfehlenswerte Ergänzung zum KVV (Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis) in unserer Semesterzeitschrift „fakultativ“ (deren Erwerb Ihnen dringend empfohlen ist!) und zu den Aktualisierungen des Lehrangebots auf unserer Homepage (<http://www.theologie.uni-rostock.de/>).

2. Stud.IP (Studienbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre)

Link: <https://studip.uni-rostock.de/index.php>

Was ist das?

Eine Open-Source-Software, die als Lern-, Informations- und Projekt-Management-System fungiert. Mit Stud.IP arbeiten inzwischen die meisten Lehrenden. Die verwaltungstechnischen Daten für die LVs werden jeden Morgen und Abend aus dem LSF synchronisiert. In Stud.IP können die Lehrenden einen detaillierten Ablaufplan

einstellen, zu jeder Sitzung Dokumente hochladen und mit Ihnen auf unkompliziertem Wege kommunizieren.

Was kann ich damit anfangen?

Sobald die Lehrenden ihre LVs sichtbar geschaltet haben, können Sie sich für die LVs eintragen. Die Zugangsberechtigung regelt jeder Lehrende je nachdem, wie es für die Veranstaltung sinnvoll ist. Wenn Sie zugelassen wurden, können Sie sich den Ablaufplan und die zu jeder Sitzung entsprechenden Materialien herunterladen. Sie können auch selbst Materialien dort einstellen, etwa wenn Sie zu einer bestimmten Sitzung schriftliche Ausarbeitungen abliefern sollen, z.B. ein Handout zum Referat. Meist läuft auch die Kommunikation mit dem Lehrenden über Stud.IP. Um nichts zu verpassen, sollten Sie Ihren Account so einstellen, dass automatisch die Nachrichten aus Stud.IP an Ihren Uni-Emailaccount weitergeleitet werden (den sollten Sie also unbedingt nutzen!). Weitere Kommunikationsmöglichkeiten bieten „News“ und das Forum. Man kann bei Stud.IP auch mit anderen NutzerInnen chatten und eine eigene Homepage anlegen (Hinweis: Stud.IP ist nicht Facebook – alle Lehrenden können ihre Homepage sehen).

3. Ilias (Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperationssystem)

Link: https://ilias.campusmv.de/login.php?target=&soap_pw=&ext_uid=&cookies=nocookies&client_id=ilias3_hro&lang=de
(Hinweis: Ilias ist auch auf der Stud.IP Startseite verlinkt)

Was ist das?

Ein Open Source-Lernmanagementsystem, das zur Erstellung internetbasierter Lern- und Lehrmaterialien dient. Ilias wird für verschiedene LVs genutzt, um begleitend zur Präsenzlehre E-Learning-Angebote bereit zu stellen. Nach und nach werden für viele einführende LVs dort Lernmodule eingerichtet. Bewährte Klassiker der Theologischen Fakultät sind beispielsweise die Bibelkunden für das Alte und Neue Testament.

Was kann ich damit anfangen?

Ilias eignet sich besonders gut, um im Selbststudium bestimmte Lerninhalte nachzubereiten, gerade wenn Sie sich auf eine Prüfung (evtl. auch Hausarbeit) vorbereiten. Da Ilias auch Testmodule bereitstellt, können Sie Ihre eigenen Lernfortschritte überprüfen. Die Lehrenden, die bereits mit Ilias arbeiten, werden Sie auf ihr Angebot hinweisen und Ihnen beim Umgang mit dem E-Learning behilflich sein.

Die Theologische Fakultät der Universität Rostock

Postadresse:

Universität Rostock | Theologische Fakultät
Palais. Schwaansche Straße 5
18055 Rostock

Internetadresse:

www.theologie.uni-rostock.de

Dekanat

Sitz: Palais. Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Dekanin:

Prof. Dr. Martina Kumlehn
Tel.: +49 (0381) 498 84 45
dekan.thf@uni-rostock.de

Prodekan/Studiendekan:

Prof. Dr. Thomas Klie
Tel.: +49 (0381) 498 84 35
thomas.klie@uni-rostock.de

Sekretariat:

Barbara Strumberger
Tel.: +49 (0381) 498 84 01
Fax: +49 (0381) 498 84 02
barbara.strumberger@uni-rostock.de

Studiengänge

1. Evangelische Theologie (auslaufend)

(mit der Möglichkeit, die Lehrbefähigung für das Lehramt an Gymnasien zu erwerben)

Abschlussart: Diplom

Regelstudienzeit: 9 Semester + Sprachsemester

2. Bachelor-/Magisterstudiengang

Abschlussart: Bachelor-/Magisterprüfung

Regelstudienzeit: 6 + 4 Semester

3. Lehramt Evangelische Religion

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- Lehramt an Haupt- und Realschulen
- Lehramt für Sonderpädagogik
- Lehramt für berufsbildende Schulen
- Lehramt an Gymnasien

Abschlussart: Erste Staatsprüfung

Regelstudienzeit: 9 Semester + (ggf.) Sprachsemester

4. Magister Theologiae

Abschlussart: Magisterprüfung

Regelstudienzeit: 10 Semester + max. 2 Sprachsemester

Abkürzungsverzeichnis

AT	Altes Testament
AM	Aufbaumodul
BA (2008)	Bachelorstudiengang „Religion im Kontext“ 2008
BA (2010)	Bachelorstudiengang „Religion im Kontext“ 2010
BK	Bibelkunde
BM	Basismodul
Bs	Blockseminar
D	Diplom
f	fakultativ
FD	Fachdidaktik
Gk	Grundkurs
Gym	Gymnasium
HS	Hörsaal
Hs	Hauptseminar
HSI	Heinrich-Schliemann-Institut
Id-BM/	
AM RuK	Interdisziplinäres Basismodul/Aufbaumodul „Religion und Kultur“
IDS	Interdisziplinäre Studien
IntM	Integrationsmodul
K	Kolloquium
KG	Kirchengeschichte
KM	Kirchenmusik
KVV	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
LA	Lehramtsstudiengänge
Lk	Lektürekurs
LN	Leistungsnachweis
LV	Lehrveranstaltung
MA (2011)	Magisterstudiengang Evangelische Theologie „Magister Theologiae“
N.N.	Name/Raum noch nicht bekannt
NT	Neues Testament
n.V.	Nach Vereinbarung
o	obligatorisch
Os	Oberseminar
PD	Privatdozent
PM	Praxismodul
Prop	Propädeutik
Prot. Schul.	Protestantische Schulkultur
Ps	Proseminar

PT	Praktische Theologie
Reli/Philo	Religions/Philosophie
RG	Religionsgeschichte
RP	Religionspädagogik
RW	Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie
S	Seminar
Sek I/II	Sekundarstufe I/II
Sk	Sprachkurs
SP	Schröderplatz
SR	Seminarraum
SPÜ	Schulpraktische Übung
ST	Systematische Theologie
SWS	Semesterwochenstunden
T	Tutorium
TuKi	Theologie und Kirche
TuKu	Theologie und Kultur
TuR	Theologie und Religion
TuW	Theologie und Wissenschaften
Ü	Übung
U	Ulmenstraße
V	Vorlesung
WM	Wahlmodul

Semestertermine

Sommersemester 2012: 01.04.2012–30.09.2012

Vorlesungszeit: 02.04.2012–14.07.2012

Vorlesungsfreie Tage: 06.04.2012 (Karfreitag)
09.04.2012 (Ostermontag)
01.05.2012 (Maifeiertag)
17.05.2012 (Christi Himmelfahrt)
28.05.2012 (Pfingstmontag)

Verantwortliche für Studium und Lehre

Studienfachberatung:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA), +49 (0381) 498 84 26
PD Dr. Petra Schulz (LA), +49 (0381) 498 84 46

Ansprechpartnerin für behinderte und chronisch kranke Studierende und Gleichstellungsbeauftragte:

PD Dr. Petra Schulz, +49 (0381) 498 84 46

Studienbüro:

Katrin Gröning, +49 (0381) 498 84 36
Renate Lübke, +49 (0381) 498 84 52

Prüfungsamt:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA), +49 (0381) 498 84 26

Vorsitzender des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Thomas Klie, +49 (0381) 498 84 35

Auslandsbeauftragter:

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40



Fachgebiete

Altes Testament

Prof. Dr. H. M. Niemann, +49 (0381) 498 84 10

Neues Testament

Prof. Dr. Eckart Reinmuth, +49 (0381) 498 84 25

Kirchengeschichte

Prof. Dr. Heinrich Holze, +49 (0381) 498 84 15

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Prof. Dr. Philipp Stoellger, +49 (0381) 498 84 50

Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40

Ökumenik – Christentum u. Kultur (kommissarisch)

Prof. Dr. Klaus Hock, +49 (0381) 498 84 40

Prof. Dr. Philipp Stoellger, +49 (0381) 498 84 50

Praktische Theologie

Prof. Dr. Thomas Klie, +49 (0381) 498 84 35

Religionspädagogik

Prof. Dr. Martina Kumlehn, +49 (0381) 498 84 45

Hermeneutik neuzeitlicher Christentumspraxis

Prof. Dr. Andreas Kubik, +49 (0381) 498 84 51

Personal

1. Professoren und Hochschuldozenten

Prof. Dr. theol. habil. Hermann Michael Niemann
+49 (0381) 498 84 10
Fachgebiet: Altes Testament und Biblische Archäologie
hmn@uni-rostock.de
Privat: Sildemower Weg 18a, 18059 Rostock
+49 (0381) 401 07 63

Prof. Dr. theol. habil. Eckart Reinmuth
+49 (0381) 498 84 25
Fachgebiet: Neues Testament
eckart.reinmuth@uni-rostock.de
Privat: Bei der Petrikirche 10, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Heinrich Holze
+49 (0381) 498 84 15
Fachgebiet: Kirchengeschichte
heinrich.holze@uni-rostock.de
Schwaansche Str. 5, 18055

Prof. Dr. theol. habil. Philipp Stoellger
+49 (0381) 498 84 50
Fachgebiet: Systematische Theologie und
Religionsphilosophie
philipp.stoellger@uni-rostock.de

Prof. Dr. theol. habil. Klaus Hock
+49 (0381) 498 84 40
Fachgebiet: Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft
klaus.hock@uni-rostock.de
Privat: Händelstraße 6, 18069 Rostock
+49 (0381) 801 61 36

Prof. Dr. theol. habil. Thomas Klie
+49 (0381) 498 84 35
Fachgebiet: Praktische Theologie
thomas.klie@uni-rostock.de
Privat: Augustenstr. 62/21, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Martina Kumlehn
+49 (0381) 498 84 45
Fachgebiet: Religionspädagogik
martina.kumlehn@uni-rostock.de
Privat: Kirchenstraße 7, 18059 Buchholz/Ziesendorf
+49 (038207) 77 53 33

Prof. Dr. theol. Andreas Kubik
+49 (0381) 498 84 51
Fachgebiet: Hermeneutik neuzeitlicher Christenumspraxis
andreas.kubik-boltres@uni-rostock.de
Privat: Friedrich-Engels-Platz 1, 18055 Rostock
+49 (0381) 857 92 16

2. Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen

Prof. Dr. theol. habil. Martin Rösel
+49 (0381) 498 84 11
Fachgebiet: Altes Testament
martin.roessel@uni-rostock.de
Privat: Damerower Weg 2, 18059 Rostock
+49 (0381) 768 34 41

Dr. theol. Klaus-Michael Bull
+49 (0381) 498 84 26
Fachgebiet: Neues Testament
klaus-michael.bull@uni-rostock.de
Privat: An der Wohrte 24, 18059 Huckstorf
+49 (038207) 7 62 56



Dr. theol. Meik Gerhards
+49 (0381) 498 84 12
Fachgebiet: Altes Testament
meik.gerhards@uni-rostock.de
Privat: c/o Herrn Schmidt,
Georg-Büchner-Straße 15, 18055 Rostock
weiterhin: Am Goldgraben 13, 37073 Göttingen



Marco Gutjahr
+49 (0381) 498 84 37
Fachgebiet: Systematische Theologie
marco.gutjahr@uni-rostock.de
Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Stefan Schumacher
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Religionspädagogik
stefan.schumacher@uni-rostock.de
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Zi. 219

Franka Machann
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Altes Testament/Neues Testament
franka.machann@uni-rostock.de
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Zi. 219

Katharina Ehler
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Systematische Theologie und Religionswissenschaft
Katharina.ehler@uni-rostock.de
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Zi. 219

PD Dr. theol. habil. Petra Schulz
+49 (0381) 498 84 46
Fachgebiet: Religionspädagogik
petra.schulz@uni-rostock.de
Privat: St.-Georg-Straße 5, 18055 Rostock
+49 (0381) 200 22 73

Dr. phil. Henrik Holm
+49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Kirchengeschichte
henrik.holm@uni-rostock.de
Dienstlich: Ulmenstr. 69, 18057 Rostock, Haus 3, Zi. 219

Dr. rer. rel. Kristin Skottki
+49 (0381) 498 84 16
Fachgebiet: Kirchengeschichte
kristin.skottki@uni-rostock.de
Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock

Jens Trusheim
+49 (0381) 498 84 53
Fachgebiet: Systematische Theologie
jens.trusheim@uni-rostock.de
Privat: August-Bebel-Straße 36, 18055 Rostock
0176 619 32 42

UMD Thomas Koenig
+49 (0381) 498 10 40
Fachgebiet: Kirchenmusik
Fax: +49 (0381) 498 84 20
musikdirektor@uni-rostock.de
Schröderplatz 3–4, 18055 Rostock
Privat: Türksteinweg 29 A, 14167 Berlin
+49 (030) 84 50 74 50

3. Weitere Hochschullehrer/-innen, verpflichtete Professoren/-innen, Lehrbeauftragte

Marius Timmann Mjaaland
+49 (0381) 498 84 50
Lehrstuhlvertretung : Systematische Theologie und Religionsphilosophie
Marius.mjaaland@uni-rostock.de
Dienstlich: Schwaansche Str. 5, 18055 Rostock,
Zi. 213/214

Dr. Walther Bindemann
Fachgebiet: Neues Testament
Walther.Bindemann@t-online.de
Privat: Konsumstr. 9, 18314 Lüdershagen

Karl-Bernhardin Kropf
Fachgebiet: Kirchenmusik

Dr. Hartwig Kiesow
h.kiesow@kbh.ellm.de
Bahnhofstraße 23, 19288 Ludwigslust
+49 (03874) 417616
Fax. 03874 417619

Dipl. Päd. Beatrice Themann
beatrice.themann@uni-rostock.de



Sprechstunden der Fakultätsmitarbeiter/-innen

(Aktuelle Änderungen unter: www.theologie.uni-rostock.de)

Prof. Dr. Hermann	Mi. 11–12 Uhr
Michael Niemann	Do. 15:30–16:30 Uhr
Prof. Dr. Eckart Reinmuth	Do. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Heinrich Holze	Mo. 17–19 Uhr
Prof. Dr. Klaus Hock	Do. 13–14 Uhr
Prof. Dr. Thomas Klie	Do. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Andreas Kubik	Mo. 14–15 Uhr
Prof. Dr. Martina Kumlehn	Do. 11–12 Uhr
Prof. Dr. Martin Rösel	n. V.
PD Dr. Meik Gerhards	Mo. 8:30–10:30 Uhr
Dr. Klaus-Michael Bull	Mi. 10–11 Uhr
PD Dr. Petra Schulz	Mi. 11.30–12.30 Uhr
Kristin Skottki	n. V.
UMD Thomas Koenig	n. V.
Dr. Henrik Holm	n. V.



Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät Sommersemester 2012

Vorbemerkungen zur Stundenplangestaltung

Oft belegen Studierende zu Beginn eines Semesters zu viele Lehrveranstaltungen. Im Laufe des Semesters kommen sie dann mit den Vorbereitungen für die einzelnen Sitzungen nicht nach, gehen schlecht vorbereitet zum Seminar oder „schmeißen“ die Veranstaltung schließlich ganz. Das führt zu Frustrationen auf beiden Seiten, bei Lehrenden und Studierenden.



Um hier Abhilfe zu schaffen, sei eine einfache Faustregel vorgestellt, mit der man schon anhand des Vorlesungsverzeichnisses ausrechnen kann, wie viel Zeit für das geplante Semesterprogramm gebraucht wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass wöchentlich mindestens 40 Stunden gearbeitet werden soll.

Für die einzelnen Veranstaltungstypen ist erfahrungsgemäß folgender Zeitaufwand nötig:

V (Vorlesung):	1 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Vorlesungsstunde
Ps (Proseminar):	2–3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Hs (Hauptseminar):	3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde
Ü (Übung):	Hier kann der Arbeitsaufwand sehr verschieden sein, deshalb sollte der verantwortliche Dozent konsultiert werden.

Bei diesen Angaben handelt es sich natürlich nur um Näherungswerte; im Laufe eines Semesters kann es zu sehr unterschiedlichem Aufwand bei ein- und derselben Veranstaltung kommen. Ebenso wenig lässt sich damit die persönliche Leistungsfähigkeit und -bereitschaft einbeziehen.

Beispiele:

Wer einen sechsständigen Griechischkurs besucht, hat bereits mindestens 24 Wochenstunden (6 Stunden Kurs + $6 \times 3 = 18$ Std. Eigenarbeit) verplant.

Bei einer zweistündigen Hauptvorlesung muss mit etwa insgesamt 4 Wochenstunden gerechnet werden (2 + 2 Std.).

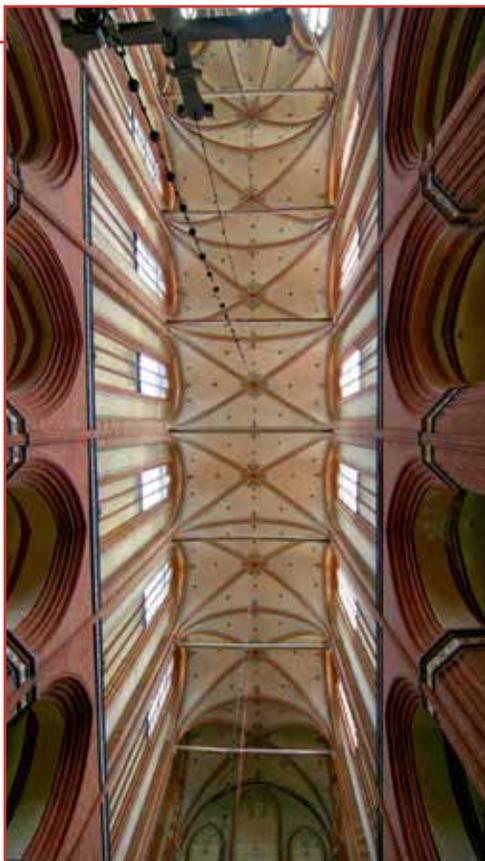
Ein zweistündiges Pro- oder Hauptseminar nimmt etwa insgesamt 6 bis 8 Wochenstunden (2 + 4 [oder 6] Std.) in Anspruch.

Ein wichtiger Hinweis in Bezug auf schriftliche Seminararbeiten sei noch gegeben: Pro- und Hauptseminararbeiten sollen in der Regel bis zum Ende des auf das besuchte Seminar folgenden Semesterferien (31. März bzw. 30. September) angefertigt werden. Diese Regelung soll einer unnötigen und studienverlängernden Verzögerung der Anfertigung von Seminararbeiten entgegenwirken.

Jetzt aber viel Spaß bei der Stundenplangestaltung!

Zu den Online-Angeboten für Studium und Lehre an der Universität Rostock siehe S. 21.





Sprachen/Propädeutik

81005 **Aramäisch II**

Martin Rösel

Ü: 2 SWS, D (f), MA (2011) (f), LA Gym (f)
Do. 9–11 Uhr, SR 105

Nicht nur das Hebräische, sondern auch das Aramäische ist Sprache des Alten Testaments. Überdies ist das Aramäische die lingua franca des Orients in vorhellenistischer und z.T. auch in hellenistischer Zeit, weshalb auch eine ganze Reihe der in Qumran gefundenen Texte in dieser Sprache verfasst wurden. Es ist vorgesehen, zunächst Texte aus dem Daniel-Buch zu lesen und im zweiten Teil des Semesters zum Genesis-Apokryphon aus Qumran überzugehen.

Literatur: D. Nicolae/J. Tropper, *Biblisch-Aramäisch kompakt*, 2010; K. Beyer, *Die aramäischen Texte vom Toten Meer*, 1984.

81014 **Neutestamentliches Griechisch III (für LA)**

Jenny Görne

Sk: 6 SWS, LA Gym (wo),
Mo. 7–9 Uhr, SR T; Di. 9–11 Uhr, Mi. 9–11 Uhr, SR 105

Neben der Wiederholung von Formenlehre und Syntax dient der Grundkurs Griechisch III vor allem dem Erwerb einer eigenständigen Lektürefähigkeit. Es werden hierzu verschiedene neutestamentliche Texte übersetzt. Fundierte Vorkenntnisse sind dabei unerlässlich. Im Anschluss an den Kurs kann das Graecum „Neutestamentliches Griechisch“ erworben werden. Es wird den TeilnehmerInnen geraten, das *Novum Testamentum Graece* (Nestle-Aland, 27. Aufl.) sowie das Wörterbuch zum Neuen Testament (Bauer/Aland, 6. Aufl.) zu erwerben.

73904 **Grundkurs Griechisch III**

Brigitte Müller/ Ph. Niebergall

Sk: 6 SWS; BA, LA, MA
Mo. 15.15–16.45 Uhr, Mi. 07.15–08.45 Uhr,
Do. 07.15–08.45 Uhr, HS, HSI Schwaansche Str. 3

In diesem Lektürekurs geht es um die Xenophon- und Platonlektüre.

Der Gesamtkurs besteht aus 3 Teilen: WS – 6 SWS; Semesterferien – 4 SWS; SS – 6 SWS (Lektürekurs). Die ersten beiden Teile dienen der Einführung in Formenlehre, Syntax, Übersetzungstechnik. Direkt im Anschluss an das SS kann am HSI die Graecumsprüfung abgelegt werden.

Grundkurs Latein III (Elementary Latin III)

Andreas Fuchs

Ü: 6 SWS; BA 2. Sem., LA 2. Sem., MA 2. Sem., (o/f)
Di. 7.15–8.45 Uhr, Hs, HSI Schwaansche Str. 3, Mi. 7.15–8.45, Ulmenstr. 69, SR 120, Fr. 11.15–12.45, HS Dermatologie, Augustenstr. 80–84

Anknüpfend an die Lateinkurse I und II werden in dieser Übung lateinische Originaltexte gelesen und grammatische Phänomene wiederholt. Nach Ende der Vorlesungszeit wird eine Latinumsprüfung angeboten.

Literatur: Cicero, *Pro Caelio*. Engel., hgg. und komm. Von G. Bitto und A. Fuchs. Heidelberg 2009.

Weitere Latein-Sprachkurse können beim Sprachenzentrum besucht werden.



Altes Testament

81122 Grundstrukturen und Modelle menschlicher Existenz (Genesis 1–11)

Herrmann Michael Niemann

V: 2 SWS; D (wo), LA (wo), MA (2011) BM AT (wo)
Mi. 9–11 Uhr, SR T

Der Textkomplex Genesis 1–11 erreichte seine gegenwärtige Gestalt in einer problembeladenen Zeit vor dem Hintergrund missratener Vergangenheit und ungewisser Zukunft. Das Ende der politischen Einheiten Israel und Juda hatte dazu geführt, dass man nicht nur grundlegende Fragen nach dem „Wohin“ (Zukunft) stellte, sondern auch Fragen nach dem „Woher“ und dem „Warum“: Je verlorenere sich die zerstreuten Nachfahren des Staates Juda in einer Welt von übermächtigen Großreichen fühlten, desto dringlicher wurde die Frage nach der Stellung Israels in der Völkerwelt und die Einordnung aller Völker in die Geschichte Israels/Judas und seines Gottes. So werden vor die Theologische Geschichte Israels (Samuel/Könige) die Geschichte(n) der Väter und Mütter Israels (Genesis 12–50; Exodus; Numeri) gestellt, vor

diese wiederum die in dieser Vorlesung behandelten Geschichten von der Entstehung von Welt und Menschheit – mit Hilfe alter Traditionen und neuen Deutungen, warum alles so kam und ist, wie es jetzt ist und worin der Sinn besteht. Die Vorlesung will in eine grund-legende theologische Geschichtsdeutung einführen, die scheinbar von Ursprüngen in grauer Vorzeit redet, tatsächlich aber Maßstäbe und Existenz-Modelle für Gegenwart und Zukunft anbietet.

Literatur: O. Keel/S. Schroer, *Schöpfung. Biblische Theologie im Kontext altorientalischer Religion*, 2002.

81118 Einführung in das Alte Testament

Herrmann Michael Niemann

V: 2 SWS; LA (o), BA (2008) Modul B (o), MA (2011) BM AT (o)
Mo. 15–17 Uhr, Slüter

Überblicksvorlesung zur Entstehung der alttestamentlichen Texte, zu ihrer Gliederung und ihren theologischen Hauptaussagezielen vor dem Hintergrund der zeitgenössischen politischen, religions- sowie sozialgeschichtlichen Bedingungen.

Literatur: J.C. Gertz (Hg.), *Grundinformation Altes Testament* 32009; E.A. Knauf, *Die Umwelt des Alten Testaments*, 1994; C. Dohmen (Hg.), *Das große Sachbuch zur Welt und Umwelt der Bibel*, 2005; E. Zenger, *Einleitung in das Alte Testament*, 62006; H.M. Niemann, *Kein Ende des Büchermachens in Israel und Juda (Koh 12,12) – wann begann es?*, in: *Bibel und Kirche* 53 (1998) 3, 127–134.

81151 „Was ist der Mensch?“ Anthropologie im Alten Testament

Herrmann Michael Niemann/
Meik Gerhards

Hs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo)
Do. 17–19 Uhr, Slüter

„Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“ (Ps 8,5) wundert sich ein Psalmbeter im Gespräch mit Gott. Das Seminar will ausgehend von Kerntexten danach fragen, wie im Alten Testament der Mensch im Gegenüber zu Gott und im Miteinander mit seinesgleichen und der übrigen Schöpfung gesehen wird. Da die Anthropologie in

jüngerer Zeit ein bevorzugtes Forschungsgebiet der Exegese war, wird ausgehend von den Texten das Gespräch mit einigen spannenden Neuerscheinungen der letzten Jahre gesucht.

Literatur: B. Janowski, Art. „Mensch. IV. Altes Testament“, in: RGG4 Bd. 5, Sp. 1057f.

81106 Bibelkunde Altes Testament

Martin Rösel

Ü: 3 SWS; D (o), LA (o), BA (2008) Modul C (wo), BA (2010) Modul B (o), MA (2011) BM Prop (wo)
Do. 15–18 Uhr

Einführung in die wesentlichen Inhalte der hebräischen Bibel. Dabei wird der Aufbau der einzelnen biblischen Bücher nachvollzogen und eine erste Orientierung in der Literaturgeschichte des Alten Testaments versucht.

Achtung: Von den Teilnehmern/innen wird erwartet, dass sie die gesamte (!!!) Bibel begleitend lesen und wichtige Texte nacherzählen können. Es ist unbedingt nötig, dies bereits in den Semesterferien zu tun.



Die Übung dient zur Vorbereitung der Bibelkunde-Klausur, die im Anschluss angeboten wird (zwei Termine in der vorlesungsfreien Zeit). Zur Vor- und Nachbereitung ist mit erheblichem Zeitaufwand zu rechnen. Ein paralleler Kurs im E-Lernsystem ILIAS wird angeboten.

Literatur zur Vorbereitung und Mitarbeit: T. Staubli, Begleiter durch das Erste Testament, ²1999; M. Rösel, Bibelkunde des Alten Testaments, ⁷2011.

81152 Die Bibelübersetzung Martin Luthers: Sprache und Theologie

Martin Rösel / Franz-Josef Holzngel

Hs: 2 SWS; D (wo), LA Gym vertiefend (wo)
Mi. 11–13 Uhr, SR T

Luthers Bibelübertragung („Biblia. Das ist: Die ganze Heilige Schrift Deudsch. Wittenberg 1545“) gehört ohne Zweifel zu den wirkungsmächtigsten Texten, die jemals in deutscher Sprache verfasst wurden: Sie ist nicht nur das zentrale Dokument der Reformation, sondern übt weit über die konfessionellen Grenzen hinaus einen enormen Einfluss auf die deutsche Sprache, Literatur und Kultur aus.

Das Ziel des Seminars ist es, sich diesem gewaltigen Werk in sprachlich-literarischer wie in theologischer Sicht zu nähern. Dazu soll Luthers Bibelübersetzung auf der Basis von zwei Schlüsselstellen (Genesis 2 und Lukas 2) mit älteren und jüngeren Bibelübertragungen verglichen und in den Kontext zeitgenössischer theologischer und politischer Diskurse gestellt werden. Ein Blick auf aktuelle Überlegungen der Translationstheorie wird überdies den Blick für die besondere Eigenart von Luthers Übersetzung schärfen.

Die Teilnahme am Seminar setzt für Theologiestudierende ein abgeschlossenes exegetisches Hauptseminar voraus.

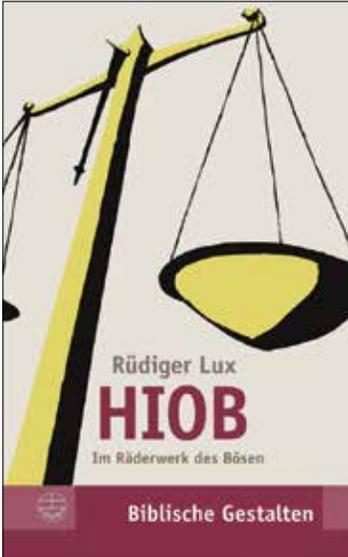
Literatur: Zur ersten Orientierung mögen die Artikel „Bibelübersetzungen“ in RGG⁴, Bd. 1, 1487–1515 oder unter www.wibilex.de dienen. Außerdem: A. Beutel, Luthers Bibelübersetzung und die Folgen, in: Evangelische Theologie 59 (1999), 13–24; C. Haegen-Rohls, Biblia deutsch. Ein Rückblick auf Luthers Bibelübersetzung und Bibelsprache aus aktuellem Anlass, in: KuD 57 (2011), 56–87.

81133 Einführung in die exegetischen Methoden (für Studierende ohne Hebräischkenntnisse)

Meik Gerhards

Ps: 2 SWS; LA (wo), BA (2008) Modul A (wo)
Do. 9–11 Uhr, SR 25

Die Veranstaltung soll in die grundlegenden exegetischen Methoden der alttestamentlichen Exegese einführen mit dem Ziel, zu eigenständiger Arbeit an biblischen



Rüdiger Lux

Hiob

Im Räderwerk des Bösen
Biblische Gestalten (BG) | 25

ca. 208 Seiten | 12 x 19 cm
mit zahlr. Abb. | Paperback
ISBN 978-3-374-02878-8
ca. EUR 18,80 [D]
erscheint März 2012

Hiob, der leidende Gerechte, wurde in der Weltliteratur zum Symbol für das Rätsel des Bösen. Literaten, Theologen und Philosophen haben sich von dieser Gestalt immer wieder anregen lassen und nach Antworten gesucht. Diese sind so zahlreich wie die Leser des Buches. Jedoch bleibt jede hinter dem, was Hiob erdulden musste, hinter seiner Klage, seiner Anklage und seinem Schweigen zurück. Eine Antwort auf das Theodizeeproblem gibt es nicht. Einfühlsam, klug und in feiner Sprachform sagt Rüdiger Lux, warum. Weil Hiob mehr ist als ein Problem! Er ist ein unschuldig leidender Mensch, einer, der paradigmatisch für die Leiden seines Volkes Israel in der Geschichte sowie die Leiden aller Menschen steht. Mit ihm rühren der Glaube und das Denken an ihre Grenze, an Gott.



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig www.eva-leipzig.de



Texten anzuleiten. Die Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese werden nach ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten besprochen und an ausgewählten Texten eingeübt. Die Veranstaltung ist für Studiengänge, in denen kein Hebraicum verlangt wird, so dass keine Zugangsvoraussetzungen bestehen.

Literatur: U. Becker, Exegese des Alten Testaments, 2005.

81123 Die fünf Megillot

Meik Gerhards

V: 2 SWS; D (wo), LA (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Di. 17–19 Uhr, SR T

Die Bücher Rut, Hohelied, Kohelet (Prediger), Klagelieder und Ester werden an jeweils einem hohen jüdischen Feiertag als Schriftrolle („Megilla“) vorgelesen und daher als die fünf „Megillot“ bezeichnet. Die Vorlesung soll sich nicht mit dem judaistischen Hintergrund beschäftigen, sondern nimmt die Zusammenstellung auf, um sich nacheinander mit den fünf Büchern exegetisch zu beschäftigen. Dabei werden wichtige Passagen anhand des hebräischen Textes besprochen. Dadurch ergibt sich die Gelegenheit, fünf faszinierende, aber in Lehrveranstaltungen zum Teil wenig behandelte Bücher des AT kennenzulernen.

Literatur zur Vorbereitung: Gründliche Lektüre und bibelkundliche Aufbereitung der genannten Bücher.

81132 Texte zur altorientalischen Religionsgeschichte

Meik Gerhards

S: 2 SWS; D (f), LA (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) Modul B oder G (wo), MA (2011) WM TuR (wo), IDS
Di. 9–11 Uhr, Slüter

Das Alte Testament ist tief in der Welt des Alten Orients verwurzelt, wobei die religiöse Reflexion Israels insbesondere durch die Begegnung mit den mesopotamischen Reichen stark geprägt wurde. Die Veranstaltung soll einen Einblick in die religiöse Literatur Mesopotamiens vermitteln, wobei Texte aus den großen Epen („Enuma elisch“; Atramhasis; Gilgameschepos) im Vordergrund stehen werden. Abschließend soll exemplarisch nach

Einflüssen auf biblische Texte gefragt sowie Hesiods „Theogonie“ als außerbiblisches Bindeglied zwischen Altem Orient und Europa vorgestellt werden.

Literatur (obligatorisch): K. Hecker, Art. „Mesopotamien“, in: RGG4 Bd. 5, Sp. 1114–1127.

81105 Bibelkunde des Alten Testaments II

Franka Machann

Ü: 2 SWS, D (wo) LA (wo), BA (2008) Modul C (wo), BA (2010) Modul B (wo), MA (2011) BM Prop (wo),
Mo. 13–15 Uhr

Diese Übung dient der Einführung in die Weisheitsbücher sowie Propheten des Alten Testaments und der Vorbereitung auf die Bibelkunde-Prüfung. Anhand des deutschen Textes wird der Aufbau der einzelnen Bücher erarbeitet. Für das tiefgründige Verständnis des alttestamentlichen Kanons bilden inhaltliche und literaturgeschichtliche Aspekte gleichermaßen Gegenstand des Kurses. Zudem erfolgt eine weiterführende Auseinandersetzung mit ausgewählten Kapiteln, um ein besseres Verständnis der bibelkundlichen Themen zu ermöglichen.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: M. Rösel, Bibelkunde des Alten Testaments, 2011; E. Zenger, Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 2008.

81146 Textsorten im Alten Testament

Franka Machann

Ü/S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul C (wo), MA 2011 WM TuR (wo)
Di. 17–19 Uhr, Blocktag am 28.04.2012, 09–17Uhr; Veranstaltung endet am 12.6.2012

Hymnen und Klagelieder, Chronologien und prophetische Weissagungen, Legenden und Rechtstexte sind nur einige Beispiele zahlloser Gattungsformen in den Texten der hebräischen Bibel. Mit der Wahl des Sprachmusters verbunden ist immer auch eine Aussageabsicht der Verfasserschaft. Diese kann durch formgeschichtliche Betrachtungen erkennbar werden.

In der Übung sollen Untersuchungen der sprachlichen sowie literarischen Gestaltung exemplarischer Texte ein

besseres Verständnis dieser vielfältigen Schriften des Alten Testaments ermöglichen. Die Erklärung und Auslegung der Sprachgestalt soll ohne hebräische Sprachkenntnisse erfolgen. Begleitende Literatur zur Vor- und Nachbereitung wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Neues Testament

81207 Johanneische Literatur

Eckart Reinmuth

V: 4 SWS; D (wo), LA (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Do. und Fr. 9–11 Uhr, SR T

Die johanneische Literatur bietet viele Verständnisprobleme. An ausgewählten Texten werden Grundfragen der Interpretation dieser komplexen Texte erörtert. Dabei stehen die theologische Gesamtzielung des Johannes-evangeliums und die narrativen Strukturen der Einzeltex-te im Mittelpunkt. Synchrone und diachrone Perspektiven werden sinnvoll miteinander verbunden. Griechisch-kenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

81208 Tutorium zur Vorlesung: Johanneische Li- teratur

Sonja Wowczerk/Kristian Herrmann

T: 1 SWS; D (f), LA (f), MA (2011) (f)
Fr. 8–9 Uhr, SR T

Griechisch erforderlich.

81250 Sexualethik im Neuen Testament

Eckart Reinmuth

Hs: 2 SWS; D (wo), LA Gym vertiefend (wo)
Do. 17–19 Uhr, SR T

Kann das Neue Testament Grundlage einer zeitgemäßen Sexualethik sein? Die Antwort ist strittig. Einerseits sind die kulturellen Voraussetzungen zwischen Antike und Gegenwart kaum vergleichbar, andererseits wird vom Neuen Testament ethische Orientierung erwartet. Das Seminar wird kulturwissenschaftliche, vor allem histo-risch-anthropologische und sozialphilosophische Pers-pektiven entwickeln, um die Bedingungen, unter denen in der zeitgenössischen Kultur des frühen Christentums

der Zusammenhang von Geschlechterverhältnissen und Macht gedacht wurde, aufzuhellen. Auf dieser Grundlage wird es darum gehen, hermeneutisch reflektierte Bau-steine einer verantwortungsvollen Interpretation themen-relevanter neutestamentlicher Texte zu erarbeiten. Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedin-gung.

81270 Exegese, Theologie und Gesellschaft – ausgewählte Texte interpretieren

Eckart Reinmuth

Os: 2 SWS; D (f), LA Gym (f)
Di. 19–21 Uhr, Slüter

Die neutestamentlichen Predigttexte im Frühjahr 2012 (PR IV) bieten besondere Herausforderungen. Das Oberseminar bietet Gelegenheit, ausgewählte Texte in der Sicht neuester Theorieansätze (performative turn, Gewaltdiskurs, sozialphilosophische und literaturtheo-retische Perspektiven) zu interpretieren. Die Fragestel-lungen werden durch Teilnehmer/innen aus der pfarramt-lichen Praxis bereichert.

Der Besuch des Oberseminars ist nur nach erfolgreich absolviertem Hauptseminar möglich; Kenntnis des Grie-chischen ist Bedingung.

81204 Einführung in das Neue Testament

Klaus-Michael Bull

V: 2 SWS; LA (f), BA (2008) Modul B (o), MA (2011) BM
NT (o), IDS
Mi. 9–11 Uhr

Die Vorlesung bietet einen Überblick zur Entstehung der neutestamentlichen Texte, ihren theo-logischen Schwer-punkten und ihrem Ort in der politischen und religiösen Umwelt des Römi-schen Reiches.

Literatur: K.-W. Niebuhr: Grundinformation Neues Tes-tament 2000; H.Conzelmann/A. Lindemann: Arbeitsbuch zum Neuen Testament, ¹⁴2004.



81215 Einführung in die exegetischen Methoden

Klaus-Michael Bull

Ps (ohne Griechischkenntnisse): 2 SWS, LA (wo), BA (2008) Modul A (wo)
Mo. 13–15 Uhr, Slüter

Das Proseminar dient dazu, sich der wissenschaftlich reflektierten Interpretation neutestamentlicher Texte anzunähern. Ausgehend von der intensiven Lektüre des Textes wird nach Möglichkeiten gefragt, die sich dabei ergebenden Fragen methodisch verantwortet zu beantworten.

81230 Texte im und um das Neue Testament

Klaus-Michael Bull

Ü: 2 SWS; D(wo), LA Gym (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Do. 13–15 Uhr, Slüter

Die Übung dient der Vertiefung der Griechischkenntnisse. Es werden Texte aus dem Neuen Testament, der Septuaginta und Philo von Alexandrien gelesen und übersetzt.

Das Graecum ist als Voraussetzung zwingend erforderlich.

81280 Repetitorium Neues Testament

Klaus-Michael Bull

Ü: 2 SWS; D (f), LA Gym (f)
Do. 11–13 Uhr, Slüter

Das Repetitorium soll Examenkandidatinnen und -kandidaten zur Auffrischung und Strukturierung ihrer neutestamentlichen Kenntnisse dienen. Wichtige Texte aus den Hauptschriften des Neuen Testaments werden gelesen, übersetzt und diskutiert. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich durch Referate an der Gestaltung des Repetitoriums beteiligen.



81214 Bibelkunde des Neuen Testaments I

Franka Machann

Ü: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2008) Modul C (wo), BA (2010) Modul C (wo), MA (2011) BM Prop (wo)
Mo. 11–13 Uhr

Eine Einführung in die Geschichtsbücher des Neuen Testaments, deren Aufbau und Entstehungshintergrund werden anhand des deutschen Textes erarbeitet. Diese Übung dient dem inhaltlichen und literaturgeschichtlichen Verständnis der Evangelien sowie der Apostelgeschichte und der Vorbereitung auf die anschließende Bibelkunde-Prüfung.

Es findet zudem eine tiefgründige Auseinandersetzung mit ausgewählten Textpassagen innerhalb der Geschichtsbücher statt. Die gemeinsame Erarbeitung der sprachlichen und inhaltlichen Ebene soll zum besseren Verständnis der bibelkundlichen Themen beitragen.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: K.-M. Bull, *Bibelkunde des Neuen Testaments*, 72011; H. Conzelmann/A. Lindemann, *Arbeitsbuch zum Neuen Testament*, 142004.

81231 Orte und Wege Jesu

Franka Machann

Ü/S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul H (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Di. 13–15 Uhr, Blocktag am 05.05.2012, 9–17 Uhr, Veranstaltungsende am 12.06.2012

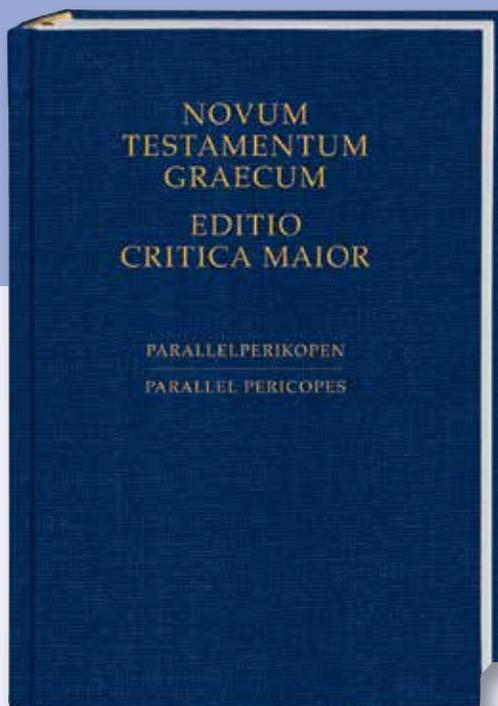
Die Offenbarung als Begegnung Gottes mit den Menschen ereignete sich im irdischen Geschehen um Jesus von Nazareth. Ort dieses Zeugnisses ist das Heilige Land, in dem Jesus lebte und verkündigte.

In diesem Seminar wandern wir auf Jesu Wegen, besuchen die Stationen seines Lebens und tauchen ab in die biblische Vergangenheit. Die Betrachtungen der geschichtlichen Umwelt und Landschaft sollen zur Hilfe zum Verständnis der neutestamentlichen Schriften und deren Entstehungshintergrund werden.

Die Erklärung und Auslegung der exemplarischen Texte soll ohne griechische Sprachkenntnisse erfolgen. Begleitende Literatur zur Vor- und Nachbereitung wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Editio Critica Maior: Sonderband zu den synoptischen Evangelien

Mit dem Sonderband der großen textkritischen Ausgabe des Neuen Testaments wird erstmals Material zu den synoptischen Evangelien der Fachwelt zugänglich gemacht.



**Novum Testamentum
Graecum – Editio Critica Maior
Parallelperikopen
Sonderband zu den
synoptischen Evangelien**

Herausgegeben von Holger Strutwolf
und Klaus Wachtel

19 x 26,8 cm, 160 Seiten,
Fadenheftung, Leineneinband
ISBN 978-3-438-05608-5

€(D) 49,00



Deutsche
Bibelgesellschaft



Bibelkompetenz seit 1812

Balinger Straße 31 A, 70567 Stuttgart

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546



81251 Arm und Reich und Gottes Reich: Neutestamentliche Zwischenrufe zur Wirtschafts- und Sozialethik

Walther Bindemann

Hs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul I (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Di. 15–17 Uhr, SR T

Wirtschafts-, Währungs- und Finanzkrisen der letzten Jahre haben wieder deutlich gemacht, dass außer den ökonomisch messbaren Werten auch Grundwerte nötig sind, um das wirtschaftliche und soziale Leben zu regeln. Vom NT darf man zwar keine unmittelbaren Handlungsanweisungen für die Lösung gegenwärtiger Sozialkonflikte erwarten, doch liefert es Impulse für das Denken und Handeln, gewissermaßen Zwischenrufe, die solidarisches Verhalten propagieren. Wir machen uns das anhand der Problematik von Armut und Reichtum bewusst. Wie stellt sie sich in der Perspektive des Gottesreiches dar? Welche Strategien zum Umgang mit Armut und Reichtum finden wir im NT? Lassen sie sich auf aktuelle Probleme anwenden?

Kirchengeschichte

81304 Die christlichen Kirchen in der Frühen Neuzeit (KG IV)

Heinrich Holze

V: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2008) (f), BA (2010) Modul G (wo), MA (2011) BM KG (wo)
Mo. 15–17 Uhr, SR T

In Fortsetzung des Vorlesungssturnus wird der Zeitraum von der Mitte des 16. bis zum späten 18. Jahrhundert behandelt. Die Vorlesung setzt mit dem Augsburger Religionsfrieden ein und behandelt die Zeit der altprotestantischen Orthodoxie, die katholische Reformbewegung, Gegenreformation und Weltmission; Ursprung und Ausgestaltung der pietistischen Bewegung in Europa sowie die Aufklärung als theologische und kirchliche Reformbewegung. Die Vorlesung umfasst damit die Übergangszeit zwischen Reformation und Neuzeit, die Zeit der Konfessionalisierung Europas und der Herausbildung der Moderne.

Literatur: W.-D. Hauschild, Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte. Bd. 2: Reformation und Neuzeit, 2001.

81315 Einführung in die Kirchengeschichte (Grundkurs)

Heinrich Holze

S: 2 SWS; LA (o), BA (2008) Modul B (o), BA (2010) Modul C (wo)
Mo. 17–19 Uhr, SR T

Das Seminar, das sich vor allem an Studierende für das Lehramt im Grundstudium sowie an Studierende des BA-Studiengangs richtet, bietet eine Einführung in das Studium der Kirchengeschichte an ausgewählten Themenbereichen der Kirchengeschichte. Hinweise zur Literatur- und Quellenarbeit sind damit verbunden. Die regelmäßige Teilnahme an dem Seminar und die Mitarbeit durch vorbereitende Lektüre der jeweiligen Quellen- und Lektüretexte werden erwartet.

Zur Anschaffung empfohlen: Bernd Moeller, Geschichte des Christentums in Grundzügen, Göttingen ¹⁰2011.

81340 Schweigen und Gotteserfahrung. Annäherung an ein monastisches Thema

Heinrich Holze/Petra Schulz

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (KG oder FD) (wo), BA Modul H (wo), MA (2011) WM TuR (wo)

Do. 13–15 Uhr, SR T

Schweigen ist eine Form der nonverbalen Kommunikation, mit der sich unterschiedliche Bedeutungsinhalte verbinden. Dem nachdenkenden Schweigen gespannter Aufmerksamkeit steht das eisige, den Dialog verweigernde Schweigen gegenüber, dem erinnernden Schweigen das schweigende Vergessen. Schweigen kann als Strafe, aber auch als Geschenk verstanden werden. Das Schweigen hat auch eine religiöse Bedeutung. Das zeigt sich in liturgischen Zusammenhängen ebenso wie in der „Halle der Stille“ auf den Kirchentagen. Das Seminar will den Wurzeln des Schweigens nachgehen, um es besser zu verstehen. Dazu sollen Texte des frühen ägyptischen Mönchtums gelesen und analysiert werden. Die Frage, wie Heranwachsende sich selbst, andere und ihre Umwelt über den Weg des Schweigens und der Stille neu und anders wahrnehmen und verstehen können, spielt in dem Seminar ebenso eine Rolle wie die Erkundung von Zugängen zu Schweigen und Stille in Unterrichtsprozessen.

Begrenzte Teilnehmerzahl! Bitte bei STUD.IP eintragen.

81341 Die Klosterkirche zum Heiligen Kreuz – Geschichte und Funktion der Rostocker Universitätskirche

Heinrich Holze/Thomas Klie

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo); BA Modul H, MA (2011) WM TuR (wo)

Do. 15–17 Uhr, Universitätskirche

Die Universitätskirche ist ein in besonderer Weise herausgehobenes Kirchengebäude der Rostocker Innenstadt. An ihrer wechselvollen Geschichte, die mit der des Zisterzienserinnenklosters zum Heiligen Kreuz untrennbar verbunden ist, lässt sich exemplarisch ablesen, wie christlicher Glaube und klösterlich-städtisches Umfeld jeweils Gestalt annahmen und in welchem Verhältnis die jeweiligen Nutzungsansprüche dazu standen und stehen. In dem Seminar sollen die wichtigsten Epochen der Bau-, Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte vom Mittelalter bis zur Neuzeit aus kirchenhistorischer und

praktisch-theologischer Perspektive beleuchtet werden. Die Arbeitsformen sind bestimmt durch den Wechsel von kirchenhistorischen bzw. museumspädagogischen Methoden, Quellenstudium und liturgischen Übungen.

Das Seminar ist auf 25 Studierende begrenzt. Die Anmeldung erfolgt über STUD.IP.

81330 Die Christianisierung des Westens im Mittelalter

Kristin Skottki

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul G (wo), MA (2011) WM TuR (wo)

Mo. 17–19 Uhr, SR 25

Die Christianisierung „Europas“ war nicht mit dem Ende des Römischen Reiches vollendet, sondern zog sich bis weit ins Hochmittelalter hinein. Im Seminar wird dieser lange Prozess unter folgenden Aspekten untersucht: Wer sind die Träger der Mission und wie legitimieren sie ihre Arbeit? Wer nimmt aus welchem Grund das Christentum an und wie wird die neue Religion institutionalisiert? Welche Rolle spielen Macht, Bildung, Gewalt und Kolonisierung in diesem Prozess? Wer bestimmt die Grenzen zwischen „Heidentum“ und Christentum? Einen Schwerpunkt wird dabei die Christianisierung des nordostdeutschen Raumes bilden.

Lateinkennnisse werden vorausgesetzt. Anmeldung über STUD.IP erforderlich.

Literatur: L. von Padberg, Christianisierung im Mittelalter, 2006; H. D. Kahl, Heidenfrage und Slawenfrage im deutschen Mittelalter, 2011.

58026 Religion und Gewalt: Christentum und Hinduismus

Kristin Skottki/ Pierre Gottschlich

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul C (wo), MA (2011) Id-BM RuK (wo), IDS

Mi. 9–11 Uhr, SR 25

Das Zusammenwirken von Religion, Gewalt und Globalisierung wird oft als ein weltweiter Anstieg sakralisierter Gewalttätigkeit wahrgenommen. Das Seminar möchte anhand zweier wesentlicher Beispiele, des Christentums und des Hinduismus, die Hintergründe, Legitimationsstrategien und Dynamiken religiös motivierter Gewalt untersuchen. Hierbei werden sowohl die religiösen Tex-

te als Bezugsrahmen in den Blick genommen, als auch Kontinuitäten und Diskontinuitäten dieser Phänomene mit Hilfe historischer Kontextualisierungen aufgezeigt. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Anmeldung über STUD.IP erforderlich.

Literatur: J. H. Ellens (Hg.), *The destructive power of religion*, 4 Bde., 2004; K. Schreiner/E. Müller-Luckner (Hgg.), *Heilige Kriege*, 2008; C. Jaffrelot (Hg.), *Hindu nationalism*, 2007.



**81332 Die Tugendlehre des Thomas von Aquin:
Zur Aristoteles-Rezeption im Mittelalter**

Henrik Holm

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul C (wo),
MA (2011) WM TuR (wo)
Di. 11–13 Uhr, SR 25

Thomas von Aquin (1224/25–1274) war zweifellos einer der wichtigsten Theologen und Philosophen der europäischen Denkgeschichte. Sein Denken wird heute noch kontrovers diskutiert. Entscheidend für seine Tugendlehre ist die Verankerung des Sollens im Sein des Menschen. Im Zentrum des Seminars werden die sogenannten Kardinaltugenden (Klugheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Maß) und die drei göttlichen Tugenden (Glaube, Liebe, Hoffnung) stehen. Anhand einschlägiger Texte soll die Tugendlehre des Thomas von Aquin historisch und argumentativ-systematisch eingeordnet werden. Dabei soll die Frage nach der christlichen Transformation antiker Tugendideale beleuchtet werden. Die Veranstaltung

versteht sich dadurch auch als eine Einführung in die spannende Aristoteles-Rezeption im Mittelalter. Teilnahmevoraussetzung: Lateinkenntnisse.

Literatur: J. Pieper, *Schriften zur Philosophischen Anthropologie und Ethik*, 1996; A. Speer (Hg.), *Thomas von Aquin. Die Summa theologiae*, 2005.

**81333 Sören Kierkegaard und das Problem
christlicher Existenz**

Henrik Holm

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul C (wo),
MA (2011) WM TuR (wo)
Di. 13–15 Uhr, SR 25

Sören Kierkegaard (1813–1855) hat über ein sehr weites Spektrum religiöser, psychologischer und literarischer Themen geschrieben. Seine Analyse der menschlichen Existenz, in der die Wahl des Einzelnen im Zentrum steht, hat eine breite Wirkungsgeschichte erfahren. Im Seminar sollen einschlägige Texte aus dem Schrifttum Kierkegaards unter besonderer Berücksichtigung der Frage nach der Möglichkeit christlicher Existenz intensiv studiert und diskutiert werden.

Literatur: S. Kierkegaard, *Der Begriff Angst*, 1992; ders., *Die Krankheit zum Tode*, 1997.

**Systematische Theologie und Religions-
philosophie**

81403 Gott. Gabe, Glaube und Gewalt

Marius Timmann Mjaaland

V: 2 SWS; D (wo), LA (wo), MA (2011) BM ST (wo), IDS
Di. 9–11 Uhr (Beginn: 17.04.2012), SR T

Ein Wort – so heilig, dass man es kaum aussprechen darf, – so allgemein, dass man es kaum mehr bemerkt. Diese Grenze in der Sprache, die jeder kennt oder zumindest ahnt, obwohl es schwierig ist, die Grenze und ihren Sinn genau zu bestimmen. Langsam soll der Grenzbegriff umrissen und die christliche Gotteserfahrung anhand von Bibeltexten aus AT und NT interpretiert werden. Auch wenn Gott anders ist; die Geschichte Gottes ist in der Geschichte der Menschen eingeschrieben, als Mensch, als Geist, als himmlischer Herrscher. In die

ser Geschichte geht es häufig um Gewalt und um Terror im Namen Gottes, aber auch um den Glauben bis zum Tod und die Hoffnung auf ein neues Leben. Es geht darum, die Unzulänglichkeit der Sprache, die Erfahrung der Gabe und des Gebers in Worte zu fassen.

Literatur: AT/NT, Die altkirchlichen Symbole, CA, eine Dogmatik

81450 Die Verborgenheit und der Tod Gottes
Marius Timmann Mjaaland

Hs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo)
Di. 11–13 Uhr, (Beginn: 17.04.2012), SR T

Der alte Streit zwischen Luther und Erasmus neu interpretiert: Es geht um die Frage der Willensfreiheit und der Macht, um Gott und das Böse, um Moral und Unmoral, um die Interpretation von Texten und die Textualität des Textes selbst. Aber hinter all dem steht die grundsätzliche Frage nach der Offenbarung und der nackten Verborgenheit Gottes, die jeder Frömmigkeit einen Schrecken einjagt und jede Erklärung zum Verstummen bringt. In dieser Erfahrung sehen wir schon in nuce die Verzweiflung und die Gottesverlassenheit des 19. und 20. Jahrhunderts. Eine Ortsbestimmung dieser Verborgenheit soll versucht werden. Vom alten Streit gehen der Weg und die Holzwege durch die Philosophie und die Theologie, die Religionskritik und die Säkularisierung bis zur heutigen Rückkehr.

Literatur: Erasmus, De libero arbitrio (1524); Luther, De servo arbitrio (1525); eine Auswahl von Texten von Kierkegaard, Nietzsche, Jünger, Derrida und neuerer Theologie.

81451 Ethik in der Zwickmühle: Säkulare und interreligiöse Herausforderungen
Marius Timmann Mjaaland

Hs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul I oder J, BA (2010) Modul I (wo)
Mo. 13–15 Uhr, (Beginn: 16.04.2012), SR T

Ein grundsätzlicher Konsensus in ethischen Fragen ist heute kaum vorstellbar. Die Hegemonie der christlichen Ethik ist definitiv vorbei, aber keine neue, umfassende Grundlage hat die ethische Denkweise des Christentums ersetzt. Wie soll in dieser Verwirrung die Ethik begründet

werden? Welche Autorität soll gelten und welche Prinzipien können das Gute definieren, wenn die Quellen so unterschiedlich sind? Sind Auseinandersetzungen zu befürchten? Wie kann man aus christlicher Sicht dieser Herausforderung begegnen und welche Möglichkeiten entstehen in dieser neuen Situation? Die ethischen Fragen zwingen die Menschen zum Gespräch und zur Stellungnahme, weshalb anhand dieser Fragen auch die Konflikte um Säkularisierung und public religions in eine andere Perspektive gerückt werden können.

Literatur: Wird später bekannt gegeben.

81452 Eine Frage der Macht: Politische Theologie und Philosophie
Marius Timmann Mjaaland

Hs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo)
Mo. 17–19 Uhr, (Beginn: 16.04.2012), Slüter

Seit dem 11. September 2001 sind Theologie und Philosophie wieder politischer geworden. Die Frage der Macht hängt unzertrennlich mit dem Gottesbegriff zusammen und damit kommt die These Carl Schmitts wieder ins Spiel, dass alle prägnanten Begriffe der modernen Staatslehre „säkularisierte theologische Begriffe“ sind. Neuere Ansätze bleiben häufig in einem kritischen Abhängigkeitsverhältnis zu Schmitt, sei es bei Benjamin, Habermas oder Agamben. Beim Terroranschlag in Norwegen am 22. Juli 2011 hat sich der Terrorist auf theologische Ansichten berufen. Was geschieht mit universellen Rechten, Frauen-, Minoritäten- und Menschenrechten bei dieser Rückkehr zum Theologischen? Im Seminar sollen theologische und philosophische Texte besprochen und anhand von neueren Konflikten diskutiert werden.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Augustinus: Bekenntnisse (Confessiones)
Marco Gutjahr

Ps/S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2008) Modul I oder J (wo), BA (2010) Modul I (wo), MA (2011) BM ST (wo)
Mo. 9–11 Uhr, SR T

Es ist sicherlich kein Zufall, dass Augustinus seine Erweckung zum Christentum einer Aufforderung zum Lesen (der Bibel) verdankt, die er in einem Augenblick „der

bittersten Zerknirschung“ seines Herzens zunächst als Kinderlied und dann als Imperativ Gottes erfährt: „Nimm es, lies es, nimm es, lies es!“ Und so wollen auch wir in diesem Seminar lesen, indem wir die Bekenntnisse des Augustinus zur Hand nehmen und uns einem Denken widmen, dessen systematischer Reichtum theologisch beispiellos und dessen Wirkungsmächtigkeit ungebrochen scheint. (Lateinkenntnisse sind nicht erforderlich.)

Literatur: Augustinus, Bekenntnisse, lt.-dt., FaM 1987 (zur Anschaffung empfohlen!); K. Flasch, Augustin. Einführung in sein Denken, 1994.



81421 Martin Heidegger und die Theologie
Marco Gutjahr

Ps/S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2008) Modul I oder J (wo); BA (2010) Modul I (wo), MA (2011) BM ST (wo)
Di. 19–21 Uhr, SR T

„Wer die Theologie (...) des christlichen Glaubens (...) aus gewachsener Herkunft erfahren hat, zieht es heute vor, im Bereich des Denkens von Gott zu schweigen.“ (M. Heidegger)

Jenseits aller ideologischen Kompromittierung haben die Schriften Martin Heideggers nicht aufgehört, theoretische Irritationen auszulösen. Eine stetig steigende Zahl an Studien und Kommentaren belegt eindrucksvoll, dass gerade die diagnostischen und analytischen Seiten die-

ses Werks ebenso wie sein Beitrag zu einer Theorie der Moderne noch nicht ausgeschöpft sind. Dieses Seminar wird sich vorrangig dem Denken Heideggers widmen wie es in „Sein und Zeit“ (s)eine Form gefunden hat und so, wie keine Theologie von Gott schweigen kann, was auch Heidegger nicht getan hat, werden wir in einem zweiten Schritt, zumindest ansatzweise, den Spuren nachgehen, die dieses faszinierende Denken auch in der Theologie hinterlassen hat, wofür Rudolf Bultmann sicherlich nur das Prominenteste Beispiel ist.

Literatur: M. Heidegger, Sein und Zeit, 2006 (zur Anschaffung empfohlen!); R. Safranski, Ein Meister aus Deutschland. Heidegger und seine Zeit, 2009.

81410 Einführung in die Dogmatik

Katharina Ehler

Ps: 2 SWS; D (wo), LA (o), BA (2008) Modul B (o), BA (2010) Modul I (wo); MA (2011) BM ST (wo)
Di. 11–13 Uhr, SR 105

In dieser Einführungsveranstaltung werden wir anhand der grundlegenden Gegenstandsbereiche das Fach Dogmatik sowohl inhaltlich als auch methodisch kennenlernen. Wichtige dogmatische Fragestellungen werden dabei in ihrer traditionellen und aktuellen Relevanz besprochen. Ziel ist es, erste eigene Positionen zu theologischen und gesellschaftlichen Fragen zu erarbeiten.

Literatur: R. Leonhardt, Grundinformation Dogmatik, 2008.

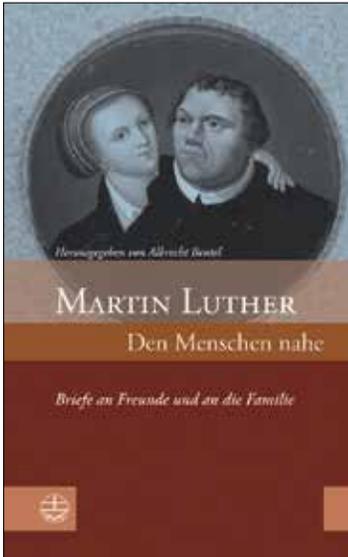
81411 Einführung in die Ethik (Weltwahrnehmung und -gestaltung)

Katharina Ehler

Ps: 2 SWS; D (wo), LA (o), BA (2008) Modul I (o), BA (2010) Modul I (wo); MA (2011) BM ST (wo)
Do. 13–15 Uhr, SR 105

Einführend werden in diesem Proseminar verschiedene ethische Problemfelder unter der Thematik „Weltwahrnehmung und -gestaltung“ untersucht und diskutiert. Dabei geht es neben Inhalten auch darum, Methoden des ethischen Fragens, Positionierens und Handelns kennenzulernen und anzuwenden.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.



Martin Luther: Den Menschen nahe
Briefe an Freunde und an die Familie
Herausgegeben von Albrecht Beutel

176 Seiten | 12 x 19 cm
Paperback
ISBN 978-3-374-02885-6
EUR 14,80 [D]

Nirgendwo sonst tritt der persönliche Charakter Martin Luthers so klar ins Licht wie in seinen Familien- und Freundesbriefen. Diese Auswahlgabe zeigt auf erfrischende Weise im Reformator den Menschen Luther. Fröhlichkeit, Ernst, Liebes- und Trauerfähigkeit sprechen hier mit einer Kraft und Innigkeit, die dem altertümlichen Wort vom „Gottvertrauen“ dieses Mannes eine für den heutigen Leser neue sinnliche Substanz geben können.

Die Briefe an seine Frau, an den ältesten Sohn, an die Freunde, aber auch an den Landesherrn lassen ganz unverstellt den privaten Luther hervortreten und sind damit in ihrer Weise nicht weniger als seine bedeutenden Schriften »Bruchstücke einer großen Konfession«.



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig www.eva-leipzig.de



81422 Dorothee Sölle, Stellvertretung

Katharina Ehler

Ps/S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul I (wo), MA (2011) BM ST (wo)
Di. 13–15 Uhr, SR 105

Die Frage der Stellvertretung, also des Handelns des Einen anstelle eines Anderen, ist in der jüngeren systematischen Theologie höchst umstritten: von der Bestimmung als theologische Grundkategorie bis hin zur Ablehnung des Stellvertretungsgedankens. In diesem Lektüreseminar werden wir uns dem in vielerlei Hinsicht quer zur Tradition liegenden Beitrag von Dorothee Sölle zur Stellvertretung widmen und zu verstehen und diskutieren versuchen, ob ihr Ansatz einer „nachtheistischen Theologie“ hilfreich für die Diskussion um die Stellvertretungsproblematik ist.

Literatur: D. Sölle, Stellvertretung, 1982.

81423 Bernhard Waldenfels: Der Stachel des Fremden

Katharina Ehler

Ps/S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul I (wo), MA (2011) BM ST (wo)
Mi. 11–13 Uhr, SR 105

Der zeitgenössische, deutsche Philosoph B. Waldenfels hat sich prominent mit Differenz- und Fremdheitserfahrungen auseinandergesetzt. Den durch diese Erfahrungen gestellten Herausforderungen wollen wir uns in diesem Lektüreseminar gedanklich stellen sowie Wege zu einem ethisch sinnvollen Umgang mit ihnen finden.

Literatur: B. Waldenfels, Der Stachel des Fremden, 21991.

81424 Rechtfertigung als Anerkennung?

Jens Trusheim

Ps: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul I, MA (2011) BM ST (wo)
Do. 11–13 Uhr, SR T

Während heute kaum jemand von der Frage umgetrieben wird „Wie finde ich einen gnädigen Gott?“ bestimmen andere Personen, Mächte und Gewalten unsere

Entscheidungen und unser gesellschaftliches Selbstbild, die wir wiederum in ihrem Recht anerkennen (müssen?), über uns zu bestimmen. Der „Kampf um Anerkennung“ (Hegel) kann alltäglich erfahren werden kann. Lässt sich die reformatorische Rechtfertigungslehre als freie Anerkennung durch Gott reformulieren?

Literatur: A. Honneth, Kampf um Anerkennung, 1992.



Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

81903 Allgemeine Religionsgeschichte: Buddhismus

Klaus Hock

V: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2008) Modul G (wo); BA (2010) Modul B (wo), MA (2011) BM RW oder Id-BM RuK (wo), IDS
Mo. 9–11 Uhr

Diese Lehrveranstaltung ist als Einführung in den Buddhismus konzipiert. Dabei wird zunächst angestrebt, eine möglichst breite Übersicht zu geben. Besondere Aufmerksamkeit soll u.a. dem Wirken und der Lehre des Buddha sowie dem frühen Buddhismus, den geschichtlichen Ausprägungen in den drei Hauptströmungen des Theravāda-, Mahāyāna- und Vajrayāna-Buddhismus und ihren diversen Traditionszweigen sowie der Erneuerung

des Buddhismus in der Neuzeit und den bedeutsamsten neobuddhistischen Bewegungen gelten. Dabei sind auch die Entstehung des abendländischen Buddhismus und verschiedene Formen des Buddhismus im "Westen" in den Blick zu nehmen.

Literatur: H. Schmidt-Glitzner, Der Buddhismus, 2005; D. Keown, Der Buddhismus, 52010; O. Freiburger/C. Kleine, Buddhismus, 2011.

81950 Afrikanische Theologie

Klaus Hock

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Mo. 11–13 Uhr, Slüter

Im „Windschatten“ der globalen Christentumsgeschichte sind in Afrika innerhalb weniger Jahrzehnte bemerkenswerte und dynamische theologische Entwürfe entwickelt worden, die außerhalb des Kontinents kaum, auf jeden Fall zu wenig wahrgenommen werden. Dabei spiegeln sie nicht nur die Prägung durch kontextuelle Bedingungen wider, sondern nehmen Impulse aus der weltweiten Ökumene auf und reflektieren sie auf neue Weise. Im Seminar werden wir uns mit ausgewählten Ansätzen beschäftigen und sie auf Ihre Relevanz für die Zukunft (nicht nur) des afrikanischen Christentums befragen.

Literatur: K. Mana, Wiederaufbau Afrikas und Christentum, 2005; J. M. Éla, Gott befreit, 2003; J. Parratt, Theologiegeschichte der Dritten Welt, 1991.

81951 Islam-Kritik, Islam-Feindlichkeit, Islam-Hass

Klaus Hock

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Mo. 15–17 Uhr

In den letzten Jahren sind Dutzende von Publikationen auch namhafter Autoren/-innen und Wissenschaftler/-innen erschienen, die sich kritisch mit dem Islam auseinandersetzen. Einige dieser Veröffentlichungen haben allerdings deutlich die Grenze einer nüchternen Kritik überschritten – bis hin zu einer expliziten Islam-Feindlichkeit (der bisweilen eine naive, wenngleich wenig profilierten

und zahlenmäßig kaum relevante „Islamverherrlichung“ korreliert). In dem Seminar wird es darum gehen, an ausgewählten Beispielen verschiedene Formen von „Islam-Kritik“ zu identifizieren und auf ihre Verortung im Gesamtspektrum der Islam-Debatte(n) hin zu untersuchen.

Literatur: T.G. Schneiders (Hg.), Islamfeindlichkeit, 2009; ders., Islamverherrlichung, 2010.

81973 Religion und Riten der Aymará im Hochland von Peru und Bolivien

Dieter Grotehusmann

Bs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul G (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Di.-Do./Fr., 29.–31. Mai/1. Juni 2012, Slüter

In diesem Seminar wird der Blick auf die Religion und die Riten der Aymará gelenkt, die in der Region um den Titicacasee in Bolivien und Peru leben. Einem systematischen Überblick über die Weisheit der indianischen Kosmvision, die auf der Auffassung vom fundamentalen Gleichgewicht mit der Natur, der menschlichen Gesellschaft und den göttlichen Wesen beruht, folgt die Beschäftigung mit den agrarischen und zyklischen Riten und den dafür zuständigen Spezialisten sowie mit Riten im Zusammenhang von Heilung und Lebenszyklus. Im Spannungsfeld von einheimischer Religion und Christentum zeigt sich dabei eher ein loses Nebeneinander von beiden Religionsformen als ein durch Überlagerung entstandener Synkretismus.

Literatur: H. Knoblauch, Qualitative Religionsforschung, 2003; D. Grotehusmann, Zwischen Anden und Pazifik, 2005; ders., Religion und Riten der Aymará, 2010.

81932 Civil Religion

Katharina Ehler

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul H (wo); BA (2010) Modul I (wo), MA (2011) Id-BM RuK (wo)
Do. 15–17 Uhr, SR 25

Das Stichwort „Zivilreligion“ fragt nach dem Anteil von Religion an der Zivilgesellschaft bzw. politischen Kultur eines Staates. Religion tritt hier maßgeblich in ihrer kollektiv identitäts- und akzeptanzstiftenden Funktion auf. Im Zusammenhang mit der Thematik wird auf grundlegende Fragen des Verhältnisses von Religion und Politik

(Säkularisierungsthematik) eingegangen und dieses an verschiedenen, weltweit praktizierten Modellen diskutiert.

Literatur: T. Hase, Zivilreligion, 2001.

81918 Einführung in die Interkulturelle Theologie
Katharina Ehler

S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) Modul I (wo), MA (2011) Id-MB RuK (wo)
Fr. 9–11 Uhr, SR 105

Interkulturelle Theologie – nur ein anderer Name für die in Misskredit geratene Missionswissenschaft? Oder Neuansatz zu gleichberechtigtem, respektvollem Miteinander zwischen Kulturen und Religionen? In dieser Einführungsveranstaltung werden wir uns mit den grundlegenden Fragen der Begegnung von Menschen mit ihren jeweiligen Kulturen und Religionen im Zuge der Globalisierung auseinandersetzen. Inwiefern es dabei um Austausch und Verschmelzung von Lebens- und Glaubensräumen geht oder doch wieder nur um Beherrschung und Bekehrung unter neuen Namen, werden wir diskutieren.

Literatur: K. Hock, Einführung in die Interkulturelle Theologie, 2011.



81952 Kulturkontakt im Nahen Osten (Israel-Jordanien)

Katharina Ehler

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA (2008) Modul G (wo); BA (2010) Modul I (wo), MA (2011) Id-BM RuK (wo)
Fr. 11–13 Uhr, SR 105

Der Nahe Osten ist seit Jahrzehnten ein politischer, gesellschaftlicher und religiöser Konfliktraum. Am Beispiel des Verhältnisses zwischen Israel und Jordanien sollen diese Konflikte in ihrem vielfältigen Zusammenspiel untersucht werden, sollen die historischen Auseinandersetzungen und deren Lösungsversuche untersucht werden. Zu diskutieren ist dabei, ob und wie Kultur- und Religionskontakt angesichts historischer und aktueller Konfliktkonstellationen gelingen kann.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

81974 Die jüdische Bibelauslegung
Daniel Stein Kokin

V: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul C oder G (wo), MA (2011) BM RW oder Id-BM RuK (wo), IDS
Do. 15–18 Uhr an folgenden Terminen: 05. 04., 19.04., 03.05., 24.05. und 31.05., 07.06. und 21.06. 2012

Laut der rabbinischen Tradition hat die jüdische Bibelauslegung schon mit der Gabe der Heiligen Schrift begonnen: Gott hat ja Moses nicht nur die schriftliche sondern auch die mündliche Torah offenbart. Was sind die wichtigsten Bedingungen und Strategien der jüdischen Auslegung? Wer sind die wichtigsten Ausleger und Auslegungsschulen? Was kann die Auslegung uns über die Lage des jüdischen Lebens zeigen? Wie unterschieden sich die verschiedenen Ausleger voneinander? Was für eine Rolle hat die jüdische Auslegung für Christen gespielt? Nach einer Einführung in Begriffe wie „peshat“ und „derash“, untersucht diese Vorlesung die jüdische Auslegung zentraler Stellen der hebräischen Bibel. Wahrscheinliche Texte schließen Gen. 1,1; Gen. 1,28; Gen. 22; Ex. 19,6; Isaiah 53 ein.

Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.

58088 Kollektive Identitäten
**Andreas Baumer, Yves Bizeul,
Klaus Hock, Thomas Prenzel, Jakob Rösel,**

S/Ko: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), MA (2011) WM TuK (wo)
Di. 17– 19 Uhr, SR 018, Ulmenstr. 69, Haus 1

Das Forschungsseminar geht der Entstehung, Umbildung, Konstruktion und Re-Interpretation kollektiver Identitätsentwürfe nach. Im Mittelpunkt früherer Untersu-

chungen und Diskussionen standen u.a. die Entwicklung und Erweiterung von Diasporagemeinschaften, religiöse bzw. fundamentalistische Erneuerungsbewegungen oder die Bedeutung von Feindbildern für die Ausbildung kollektiver Identitäten. Dabei kommt „Religion“ weniger als spezifische Ausprägung, sondern vornehmlich als konstitutiver Faktor der Konstruktion kollektiver Identitäten in den Blick.

Das Seminar wendet sich an Studenten im Hauptstudium, insbesondere diejenigen, die eine Abschlussarbeit vorbereiten. Die in jedem Semester wechselnden Fragestellungen bilden einen Rahmen für die selbständige Auswahl von Themen, während zugleich auch eigene Inhalte vorgestellt werden können.

Weitere Informationen bei Prof. Dr. Klaus Hock

Ökumenik – Christentum und Kultur

81950 Afrikanische Theologie

Klaus Hock

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), MA (2011) WM TuR (wo)

Mo. 11–13 Uhr, Slüter

Die Kommentierung finden sie unter Religionsgeschichte.

81424 Rechtfertigung als Anerkennung?

Jens Trusheim

Ps: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA Modul I, MA (2011) BM ST (wo)

Do. 11–13 Uhr, SR T

Die Kommentierung finden sie unter Systematische Theologie.

81918 Einführung in die Interkulturelle Theologie

Katharina Ehler

S: 2 SWS; D (wo), LA (wo), BA (2008) Modul G (wo), BA (2010) Modul I (wo), MA (2011) Id-BM RuK (wo)

Fr. 9–11 Uhr, SR 105

Die Kommentierung finden sie unter Religionsgeschichte.

81330 Die Christianisierung des Westens im Mittelalter

Kristin Skottki

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA 2008 Modul G (wo), MA 2011 WM TuR (wo)

Mo. 17–19 Uhr, SR 25

Die Kommentierung finden sie unter Kirchengeschichte.



Praktische Theologie

81341 Die Klosterkirche zum Heiligen Kreuz. Geschichte und Funktion der Rostocker Universitätskirche

Heinrich Holze/Thomas Klie

S: 2 SWS; D (wo); LA vertiefend (wo); BA Modul H, MA (2011) WM TuR (wo)

Do. 15–17 Uhr, Universitätskirche

Zur Kommentierung siehe unter Kirchengeschichte.

81662 Predigen lernen – homiletisches Hauptseminar

Thomas Klie

Hs: 2 SWS, D (o)

Do. 11–13 Uhr, SR 25

In diesem Hauptseminar geht es darum, den Weg vom biblischen Text zur Kanzelrede gemeinsam zu reflektieren und in Form von Textwerkstätten praktisch zu vollziehen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den neueren homiletischen Konzepten. Der theoretische Horizont ist mit dem homiletischen Konzept des „offenen Kunstwerks“ (U. Eco) angezeigt. Die im Seminar angefertigten Predigten sollen im Rahmen von Seminarandachten in der Universitätskirche gehalten und nachbesprochen werden. Näheres dazu findet sich im Merkblatt „Hinweise zum Homiletischen Seminar“ auf der Homepage. – Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreich absolviertes Homiletisches Proseminar bzw. Ps Praktische Hermeneutik.

Literatur (zur Anschaffung dringend empfohlen): A. Grözinger, Homiletik, 2008.

81663 Zeichenspiele: Semiotik und Praktische Theologie

Thomas Klie

Os: 2 SWS; D (wo), LA Gym vertiefend (wo)

Mi. 11–13 Uhr, Slüter

Im Mittelpunkt steht hier die Theorie der Zeichen. Umberto Eco nennt die Semiotik eine Disziplin, die im Grunde „alles untersucht, was man zum Lügen verwenden kann.“ Als allgemeine Kulturtheorie kommt ihr allerdings eine hohe Relevanz für die Kommunikation des Evangeliums

zu. Die semiotische Perspektive auf die Praktische Theologie erlaubt es, grundsätzlich alle religiösen Deutungs- und Darstellungsformen auf analoge Zeichenprozesse zurückzuführen. – In diesem Theorie-Seminar sollen grundlegende Texte praktisch-theologischer Semiotik gelesen und diskutiert werden, allen voran natürlich U. Eco und Ch.S. Peirce, dann aber u.a. auch Texte von R. Volp, W. Engemann, K.H. Bieritz, M. Meyer-Blanck und B. Dressler.

Teilnehmer: Studierende im Hauptstudium, die sich furchtlos und kompetent in eine nicht ganz einfache Materie hineindenken wollen.

Eine erste Orientierung bietet: Th. Klie, Zeichen und Spiel, 2003.

81664 „Das zweite Programm“: Theorie und Praxis alternativer Gottesdienstformen

Thomas Klie

S: 2 SWS; D (wo), LA Gym vertiefend (wo), MA (2011) WM TuK

Mi. 19–21 Uhr, 3 vorbereitende Sitzungen, dazu als Blockseminar: 06.–08.07.2012, SR T

Seit den 1960er Jahren werden in der Evangelischen Kirche „Gottesdienste in neuer Gestalt“ gefeiert. Während damals die Entwicklung alternativer Formen aus dem gesellschaftlichen Akzeptanzverlust des Gottesdienstes resultierte, sind es heute eher missionarische und erweckliche Impulse, die nach neuen Formen suchen lassen. Taizé-Andachten, Lobpreis-Liturgien, Thomas-Messen, Nachtteulen-Gottesdienste – all dies sind Beispiele für die Pluralisierung der kultischen Christentumspraxis in der späten Moderne. – In diesem Seminar sollen die verschiedenen alternativen Liturgien anhand von Video-Aufzeichnungen analysiert und diskutiert werden. Rückgriffe auf fundamentalliturgische Fragen sind dabei unerlässlich.

An drei konstituierende Sitzungen schließt sich ein Blockseminar an: 6.–8. Juli 2012.

Literatur: R. Kunz, Der neue Gottesdienst, 2006.



81620 Homiletik

Andreas Kubik

V: 2 SWS; D (o), LA (f), BA (2010) Modul H (wo), MA (2011) BM PT (wo)
Mo. 11–13 Uhr, SR T

Homiletik wird hier als Disziplin vorgestellt, welche den Akt des Predigens im Ganzen der Theologie (Exegese, Christentumsgeschichte, Dogmatik Praktische Theologie) bedenkt. Die VL ist daher auch für alle Studierenden der Theologie geeignet. Behandelt werden u.a.: 1) Homiletik im Fächerkanon der Theologie; 2) Theorie religiöser Kommunikation; 3) Homiletischer Umgang mit der Bibel; 4) Homiletische Situation: Die HörerInnen in ihrer Lebenswelt; 5) Predigt als Teil des Gottesdienstes; 6) Predigt im Kontext kulturell kommunizierter Heilsvorstellungen.

Literatur: A. Grözinger, Homiletik, 2008; W. Engemann, Einführung in die Homiletik, 2011.

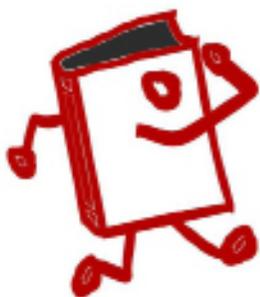
81640 Exposure: Empirische Religionsforschung

Andreas Kubik

S: 2 SWS; D (f), LA (f), BA Modul D (o), MA (2011) WM TuR (wo)

Do. 9–11 Uhr, Slüter

Ziel des Seminars ist die Einführung in die empirische Religionsforschung. Dies wird zum einen durch eine Fortschreibung des ‚religious mappings‘ Rostocks geschehen: Was für religiöse oder quasi-religiöse Gruppen gibt es in Rostock neben den etablierten Religionsgemeinschaften, und wie stellen sie sich dar? Zum zweiten soll als Beispiel die Zeitschriften-Analyse bearbeitet werden. Ausgewählte Rostocker Zeitschriften und die NEON



Evangelische Buchhandlung Rostock

Evang. Buchhandlung Rostock

Filiale der Dombuchhandlung Greifswald GmbH

Lange Straße 26 (beim Heiligengeisthof)
18055 Rostock

Fon 0381 4923550

Fax 0381 1285228

Mail rostock@alpha-buch.de

lebendige Bücher

werden auf ihre Repräsentation von Religion hin befragt. Einführende Sitzungen legen die Grundlagen.

Literatur zur Vorbereitung: A. Dinter u.a., Einführung in die empirische Theologie, 2007.

81633 Schleiermachers Ekklesiologie in praktisch-theologischer Hinsicht

Andreas Kubik

S: 2 SWS; D (f), LA (f), BA (2008) Modul H, MA (2011) Id-BM RuK (wo)
Mo. 19–21 Uhr, Slüter

Schleiermachers Glaubenslehre ist das wichtigste theologische Buch der Moderne. Jede/r Studierende der Theologie sollte sich im Studium damit befassen haben. In diesem Seminar stehen ganz die praktisch-theologischen Fragen im Vordergrund: Lehre von der Predigt, vom Abendmahl, vom Gebet, von der Taufe, der Konfirmation, der Beichte. Texte aus Schleiermachers Vorlesungen zur Praktischen Theologie werden ergänzend herangezogen.

Zur Vorbereitung von Prüfungsthemen hervorragend geeignet!

Zur Anschaffung: F. Schleiermacher, Der christliche Glaube (1830/31), 2008.

81621 Poimenisches Seminar

Dietmar Schicketanz

S: 2 SWS; D (o), LA Gym vertiefend (wo), MA (2011) WM TuK (wo)
Mi. 13.00–14:30 Uhr, inkl. zwei Blocknachmittage am 20.04. und 08.06.2012, SR T

Ziel ist es, einen theoretischen Einblick in ausgewählte Fragestellungen verschiedener Seelsorgebereiche zu gewinnen. Praxisbeispiele werden diskutiert und mit Fachliteratur in Beziehung gesetzt. Ich leite das Seminar als ein theorieinteressierter Mensch, der in Krankenhaus-, Telefon-, und Gemeindegeseelsorge Erfahrungen gesammelt hat. Eigene Fähigkeiten können anhand von kleinen Übungen im geschützten Raum der Seminargruppe entdeckt und ausprobiert werden. Dieses praktisch-persönliche Lernen kann im Rahmen dieses Seminars aber nur ansatzweise angeboten werden – und macht vielleicht bei einigen „Lust auf mehr“.

Literatur: Chr. Morgenthaler, Seelsorge. Lehrbuch praktische Theologie Bd.3, 2009.



81695 Doktoranden-Kolloquium Praktische Theologie

Thomas Klie/Andreas Kubik

K: 1 SWS, D (f), LA Gym (f)
27.–28.04.2012, Slüter

Für Doktorandinnen und Doktoranden der Praktischen Theologie; geschlossener Teilnehmerkreis.

Kirchenmusik

81713 Hymnologie

Thomas Koenig

S: 2 SWS; D (wo), MA (2011) Id-BM RuK (wo)
Di. 15–17 Uhr, Schröderplatz 3–4, Beginn: 3.4.12

Wenn wir Lieder singen, identifizieren wir uns in aller Regel mit Texten und Melodien anderer Menschen, die oft lange vor uns gelebt haben. Mehr über ihren geistigen Hintergrund zu erfahren, in welchem sozialen bzw. religiösen Kontext ihre Lieder entstanden sind, ist ebenso das Anliegen der Hymnologie wie die Betrachtung der Lieder unter künstlerischen, bzw. ästhetischen Gesichtspunkten. Gibt es objektive Wertmaßstäbe zur Beurteilung von Gesängen? Daneben beschäftigen wir uns mit dem Gesangbuch, machen uns mit seinem Aufbau vertraut und lernen einige seiner liturgischen Möglichkeiten kennen.

Literatur: W. Töllner, Kleines Nachschlagewerk zum Evangelischen Gesangbuch, 1996 [zur Einführung]; S. Bauer (Hg.), Probieren und Studieren, 1996; G. Hahn/J. Henkys (Hg.), Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch, 2005.



81754 Das „Neue geistliche Lied“

Thomas Koenig

S: 2 SWS; D (wo), MA (2011) Id-BM RuK (wo)
Mo. 15–17 Uhr, Beginn 2.4.2012

Vor etwa 45 Jahren formierte sich in der protestantischen Kirche eine Bewegung, die sich das Psalmwort „Singet dem Herrn ein neues Lied“ als Motto gab und die alle für die Kirchenmusik bis dahin gültigen ästhetischen Kriterien außer Kraft setzte. Eine umstürzende Debatte setzte ein, in deren Folge das traditionelle Liedgut in Legitimationsnot geriet („Kann das alte Lied auch neu sein?“), das (nie aufzulösende) Dilemma des innerreligiösen Verhältnisses von Tradition und Innovation (Freiheit des Geistes) brach auf, zuletzt wurde die Frage nach der Verfallszeit eines Kirchenliedes gestellt.

Im Seminar geht es – neben der Vergegenwärtigung dieser fundamentalen Fragen liturgischen Singens – darum, die ganze Fülle neuen geistlichen Liedguts (wenigstens exemplarisch) singend kennen zu lernen. Teilnehmer, die des Gitarrespielens mächtig sind, werden gebeten, ihr Instrument mitzubringen.

Literatur: Zur Einführung: Essay von P. Hahnen, in: Gotteslob-Revision, hrsg. v. H. Kurzke, 2003; D. Breuser, Das neue geistliche Lied, 2009.

81701 Sprechen und Singen im Gottesdienst: Umgang mit Stimme, Körper, Musik, Wort und Agende

Karl-Bernhardin Kropf

Ü: 2 SWS; D (o), MA (2011) PM PT (wo)
Mo. 9–11 Uhr, Universitätskirche

In dieser Übung soll der Umgang mit der eigenen Sprech- und Singstimme – Je nach Vorkenntnissen – in allen gottesdienstlichen Belangen erlernt und gefestigt werden. Lebendiges und doch authentisches Singen und Sprechen, gerade auch dann, wenn man angeblich unmusikalisch ist, soll erarbeitet werden, begleitet von Wahrnehmung und positiver Beeinflussung von körperlicher Ausstrahlung und Geste.

Religionspädagogik

81857 Religiöse Entwicklung und Erziehung und soziokulturelle Bedingungen religiösen Lernens

Martina Kumlehn

S: 2 SWS; D (f), LA (o), MA (2011) WM TuR (wo)
Mo. 11–13 Uhr, SR 105

Im Zentrum des Seminars stehen Modelle religiöser Entwicklung verschiedener Forschungsrichtungen und deren kritische Betrachtung angesichts qualitativer Sozialforschung mit Kindern und Jugendlichen. Des Weiteren werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und soziokulturell vermittelten Einstellungen Jugendlicher zur Darstellung gebracht, die religionspädagogisches Arbeiten wesentlich bedingen. Dazu gehören die besonderen Merkmale unserer spätmodernen Gesellschaft ebenso wie verschiedene Identitätskonzepte und die Äußerungen Jugendlicher in verschiedener medialer Gestalt und Jugendstudien. Angesichts der sichtbar werdenden Herausforderungen werden verschiedene religionspädagogische Optionen und Konsequenzen erwogen, die sich aus den empirischen Befunden und ihrer Deutung ergeben können.

81858 Poesie der Psalmen im Religionsunterricht

Martina Kumlehn

S: 2 SWS; D (f), LA (FD: Bibeldidaktik) (wo), BA Modul VK (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Mo. 15–17 Uhr

Die Psalmen sind poetische Verdichtungen existentieller religiöser Erfahrungen. Staunen über die Schöpfung, Dank und Klage finden hier vielstimmig Ausdruck. Psalmen können in den verschiedensten curricularen Zusammenhängen des Religionsunterrichts einen Ort finden. Aufgrund ihrer besonderen sprachlichen Form und ihres metaphorischen Bilderreichtums bieten sie auch heute noch Identifikationsangebote für die eigene Lebensdeutung und Möglichkeiten vielfältiger Erschließung. Diese wollen wir in unterschiedlichen bibeldidaktischen Kontexten erproben.

81859 Freiheit – Last oder Lust? Protestantisches Freiheitsverständnis und seine Impulse für eine Bildung zur Freiheit

Martina Kumlehn

S: 2 SWS; D (f), LA (FD: Entfaltung exemplarischer Themen) (wo), BA (2008) Modul J (wo), BA (2010) Modul I (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Di. 17–19 Uhr, Slüter

Es mehren sich Stimmen, die davor warnen, dass die Freiheit auch in unserer Demokratie ein bedrohtes „Gut“ ist. Was bedeutet uns Freiheit? Wie verhalten sich Freiheit und Unfreiheit in unserer Lebenswahrnehmung und -gestaltung zueinander? Welche besondere Rolle spielen die besonderen Erfahrungen in Ostdeutschland für das Erleben von Freiheit als Lust oder Last? Was meint das biblische und evangelische Verständnis von Freiheit und wie verhalten sich diese religiösen Deutungen zu den Erfahrungen in anderen Lebensbereichen, auch dem politischen? Welchen Beitrag kann religiöse Bildung, die die protestantische Freiheit ernst nimmt, in Korrespondenz und Differenz zu den Bemühungen demokratischer Bildung leisten? Auf der Spur dieser Fragen wollen wir gemeinsam Entdeckungszusammenhänge im Spannungsfeld von Ethik und religiöser Erfahrung freilegen und auch jüngste religionspädagogische Untersuchungen einbeziehen.

81340 Schweigen und Gotteserfahrung. Annäherungen an ein monastisches Thema

Petra Schulz/Heinrich Holze

S: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (KG oder FD) (wo), BA Modul H (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Do. 13–15 Uhr, SR T

Zur Kommentierung siehe bitte unter: Kirchengeschichte.

81860 [...] gefällt mir: Soziale Netzwerke im Internet und Religionspädagogik

Petra Schulz

Bs: 2 SWS; LA Entfaltung exemplarischer Themen; Medienpädagogik/ Methodenlehre und -praxis (wo)
30. Mai–01. Juni 2012 (Blockwoche nach Pfingsten), jeweils 9–18 Uhr, SR T

Identität und Spiritualität im Internet: Wir nähern uns aus religionspädagogischer Perspektive einem zeitgenössischen Massenphänomen mit einem speziellen Focus auf Facebook. Didaktische Perspektiven sind durchgängig im Blick.

Eigener Rechner, internetfähiges Handy oder Tablet erwünscht.

Diese Lehrveranstaltung wird in Zusammenarbeit mit stud. phil. Benjamin Breutel durchgeführt.

Begrenzte Teilnehmerzahl! Bitte bei STUD.IP eintragen! Über STUD.IP wird zu einer Vorbesprechung eingeladen.

81817 Religion in der Grundschule

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA: Entfaltung exemplarischer Themen; Medienpädagogik / Methodenlehre und -praxis (wo), BA Modul VK (wo)
Do. 15–17 Uhr, SR T

In dieser Lehrveranstaltung entwickeln wir gemeinsam Zugänge zu einer Didaktik religiöser Bildungsprozesse in der Grundschule.

Die Lehrveranstaltung wird in Zusammenarbeit mit stud. phil. Christoph Hornburg und stud. phil. David Hößel durchgeführt.

81870 Identität – Spiritualität – Gespräch

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA (Seelsorge) (wo), LA Gym. (o)
Fr. 13.30–18.00 Uhr, Termine: 13.04., 27. 04., 11.05.,
25.05., 08.06., 22.06. und 06. 07. 2012.

Religionslehrkräfte sollen in der Lage sein, Schüler/innen bei Prozessen der Sinn- und Identitätsfindung zu begleiten. Damit dies gelingen kann, sind Kompetenzen im Bereich der Selbst- und Fremdwahrnehmung, des Umgangs mit Konfliktslagen sowie der Gesprächsführung auszubilden.

Wir beschäftigen uns mit Identitätstheorien, Formen der Gesprächsführung und Spiritualität. Theorieelemente werden erarbeitet und mit praktischen Übungen verknüpft. Selbsterfahrung- und Reflexionseinheiten wechseln ab. Eine studentische Coleitungsgruppe begleitet die Sitzungen.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81810 Schulpraktische Übung Grundschule

Petra Schulz

Ps: 2 SWS, D(f), LA (wo)
Fr. 11–13 Uhr, SR 105

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung.

Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Horst Balz/Gerhard Schneider (Hrsg.)

Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament

3., durchges. Auflage 2011
XXXVI, 1.266 Seiten. Fester Einband
€ 129,-
ISBN 978-3-17-021676-1



Das Exegetische Wörterbuch zum Neuen Testament wurde von mehr als 150 evangelischen und katholischen Autorinnen und Autoren aus dem deutschsprachigen und internationalen Raum erarbeitet und stellt eines der gelungenen Beispiele ökumenischer Zusammenarbeit dar. Das spiegelt sich auch in der weiten Verbreitung des Werks durch die amerikanischen, japanischen, italienischen und spanischen Übersetzungen wider.

„Da das EWNT alle Worte des griechischen Neuen Testaments behandelt, nicht nur die theologisch relevanten, kommen auch jene Begriffe in Betracht, die bei der Exegese des Neuen Testaments mitzubedenken sind, über die man sich aber oft nur mühsam anhand von Grammatiken, Lexika und anderen Spezialuntersuchungen informieren kann. [...] Inzwischen ist das EWNT zu einem für die neutestamentliche Exegese unentbehrlichen Hilfsmittel geworden.“

Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte

Bernhard Dressler/Thomas Klie/Martina Kumlehn

Unterrichtsdramaturgien

Performanz als deskriptive Kategorie der Analyse von Religionsunterricht

Ca. 320 Seiten. Kart.
Ca. € 32,90
ISBN 978-3-17-022337-0



Bei der Durchführung von Unterricht kann man nicht nicht inszenieren. Das beginnt schon bei der Körperhaltung der Lehrperson und bezieht sich auf alle Prozesse bewusster oder unbewusster Formgebung und Gestaltung. Lebendiger Unterricht ist auf Elemente der theatralen Darstellung angewiesen. Unter dieser Voraussetzung untersuchen die AutorInnen videographierte Stunden aus den Bereichen des schulischen Religionsunterrichts und des kirchlichen Konfirmandenunterrichts. Dabei entfalten sie erstmals ausführlich, wie Performanz als deskriptive Kategorie für die Analyse von Religionsunterricht eingesetzt werden kann. Die auf diese Weise herausgearbeiteten Spezifika werden dann in religionshermeneutischer, ästhetisch-gestaltungstheoretischer und kompetenzorientierter Perspektive ausgewertet und so mit der aktuellen Debatte um den performanzorientierten Religionsunterricht verknüpft.

Bei der Durchführung von Unterricht kann man nicht nicht inszenieren. Das beginnt schon bei der Körperhaltung der Lehrperson und bezieht sich auf alle Prozesse bewusster oder unbewusster Formgebung und Gestaltung. Lebendiger Unterricht ist auf Elemente der theatralen Darstellung angewiesen. Unter dieser Voraussetzung untersuchen die AutorInnen videographierte Stunden aus den Bereichen des schulischen Religionsunterrichts und des kirchlichen Konfirmandenunterrichts. Dabei entfalten sie erstmals ausführlich, wie Performanz als deskriptive Kategorie für die Analyse von Religionsunterricht eingesetzt werden kann. Die auf diese Weise herausgearbeiteten Spezifika werden dann in religionshermeneutischer, ästhetisch-gestaltungstheoretischer und kompetenzorientierter Perspektive ausgewertet und so mit der aktuellen Debatte um den performanzorientierten Religionsunterricht verknüpft.

81811 Schulpraktische Übung Sek I

Beatrice Themann

Ps: 2 SWS; D (f), LA (wo)

Di. 15–17 Uhr, Slüter

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unter-richtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81812 Schulpraktische Übung Sek II

Beatrice Themann

Ps: 2 SWS; D (f), LA (wo)

Do. 15–17 Uhr, Slüter

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unter-richtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81871 Medien und Methoden Kurs A

Stefan Schumacher

S: 2 SWS; LA: Medienpädagogik/ Methodenlehre und -praxis (wo), BA Modul VK

Do. 11–13 Uhr

Wenn in der Vorbereitung auf Bildungsprozesse biblische Texte oder Themen erschlossen sind und ein Fokus formuliert ist, kann es an einer stimmigen Methode fehlen. Oder es wird vorschnell zu einer Methode gegriffen, ohne dass deren Einsatz bzw. das Thema genügend reflektiert wird. Beiden Unglücksfällen soll in diesem Seminar ent-

gegengewirkt werden. Der Einsatz von verschiedenen, vor allem ästhetischen Medien und Methoden wird erprobt und reflektiert.

81872 Medien und Methoden Kurs B

Stefan Schumacher

S: 2 SWS; LA: Medienpädagogik/ Methodenlehre und -praxis (wo), BA Modul VK

Do. 13–15 Uhr

Siehe Kommentierung von Kurs A.

81861 Die Bergpredigt

Stefan Schumacher

S: 2 SWS; LA: Entfaltung exemplarischer Themen / Bibelauslegung im Unterricht, BA Modul VK

Fr. 9–11 Uhr

In diesem Seminar werden wir uns Zeit nehmen, diesen komplexen und bedeutsamen Text von innen heraus zu verstehen und Potentiale für religiöse Bildungsprozesse zu reflektieren.

81809 Bibliodrama

Stefan Schumacher

S: 2 SWS; D (f), LA: Bibelauslegung im Unterricht, Medienpädagogik / Methodenlehre und -praxis (wo), BA Modul VK oder H (wo), MA (2011) WM TuR (wo)

Fr. 11–13 Uhr, Blocktag am 12.05., 9–19 Uhr, LV endet am 22.06.2012

Bibliodrama ist eine ästhetisch orientierte Form der Bibelarbeit. Individuum, Gruppe und Text begegnen sich und es kommt eine wechselseitige Auslegung von Lebens-text und Bibeltext in Gang. Ziel ist lebendiges Verstehen und individuelle Aneignung von biblischen Geschichten. In diesem Seminar wird Bibliodrama kennengelernt und Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes in verschiedenen Praxisfeldern reflektiert. Praxis- und Theorieeinheiten wechseln sich ab.



81873 Mit der Themenzentrierten Interaktion in Schule und Gemeinde Religion lernen und lehren

Hartwig Kiesow

Bs: 2 SWS; D (f), LA (f), BA (f), MA (2011) (f)
30.05.–01.06.2012 (Blockwoche), jeweils 9–18 Uhr, SR T

Dieses Seminar führt in das reformpädagogische Konzept der Themenzentrierten Interaktion (TZI) nach Ruth Cohn (1912–2010) ein. Von einer humanistischen Wertebasis ausgehend entwickelte sie ein Modell für die Arbeit mit Gruppen, das lebendiges Lernen ermöglicht und sich inzwischen in vielfältigen Arbeitsfeldern bewährt hat. Der didaktische Ansatz der TZI zeigt sich insbesondere im Vierfaktorenmodell mit dem Prinzip der dynamischen Balance, das wir kennen lernen.

Wir probieren, wie sich dieses Modell in der religionspädagogischen Arbeit einsetzen lässt und erfahren, wie Leiten durch das Setzen von Themen und Strukturen geschieht. Dabei kommt unserer eigenen Rolle als künftige Lehrende in religionspädagogischen Lernprozessen eine besondere Bedeutung zu, die wir uns bewusst machen wollen.

Auswahl an Veranstaltungen der Greifswalder Theologischen Fakultät

Neue Religiöse Bewegungen

Klaus Hock

Bs: 2 SWS; D (wo), LA vertiefend (wo), BA Modul h (wo), MA (2011) WM TuR (wo)
Universität Greifswald, Mi.-Fr. 11.–13. 07. 2012

„Neureligionen“ (in den letzten beiden Jahrhunderten; NR) und „Neue Religiöse Bewegungen“ (seit dem Zweiten Weltkrieg; NRB) sind aus und in Auseinandersetzung mit etablierten Religionen entstanden. Beide haben i.d.R. eine klare organisatorische Trennung von den überkommenen Religionen vollzogen und sind von diesen auch hinsichtlich ihrer Inhalte und Praktiken klar unterschieden. In diesem Seminar wird es darum gehen, ausgewählte NR und NRB kennenzulernen, religionsgeschichtlich einzuordnen und in ihrem Verhältnis zu den etablierten Religionen sowie ihrem jeweiligen kulturellen Umfeld zu beleuchten. Neben kontinuierliche Präsenz während der drei ganztägigen Seminarsitzungen und der

aktiven Mitarbeit hat jede/r Teilnehmer/in in eigenständiger Recherchearbeit ein Referat/eine Präsentation im Umfang von ca. 40–50 Minuten einzubringen, wofür z.T. auch englische Literatur zu verarbeiten ist.

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf max. 15 begrenzt. Bis Sonntag, 14. April 2012 muss eine verbindliche Anmeldung erfolgt sein, und zwar per Email an: klaus.hock@uni-rostock.de. Danach werden Referatsthemen mit spezielleren Literaturhinweisen vergeben.

Literatur: M. Introvigne, Schluß mit den Sekten!, 1998; P.B. Clarke, New Religions in Global Perspective, 2006; D.E. Cowan, Neureligionen und ihre Kulte, 2010.

Literaturgeschichte des Alten Testaments

Stefan Beyerle

Hs: Taufe im Neuen Testament

Christfried Böttrich

Hs: Das Abendmahl. Geschichte, Frömmigkeit und Theologie

Thomas K. Kuhn

Vorlesung: Grundfragen der Christologie: Menschwerdung, Kreuz, Auferweckung Jesu

Heinrich Assel

Ps: Deontologische Ethik - Von Kant bis in die Gegenwart

Martin Langanke

V: Der evangelische Gottesdienst

Michael Herbst

„Wer springt in die Bresche“? - Ehrenamt und Kirche in prekären Situationen

Thomas Schlegel/Martin Alex (IEEG)

Religionspädagogisches Hauptseminar: Bibeldidaktik

Roland Rosenstock

Modernes Hebräisch: Ivrit I, II, III (Übung

Julia Männchen

Weitere Informationen zu Veranstaltungen unter:
<http://www.theologie.uni-greifswald.de/studieren/lehrveranstaltungen/vorlesungsverzeichnisse.html>

Curricula

Altes Testament

Art d. LV	SWS	WS	SS	WS	SS	WS
V: D LA B/MA	2 (+1)	Exegese (Propheten)		Exegese (Psalmen)	Exegese (Urgeschichte)	
V: D LA B/MA	2 (+1)	Geschichte Israels und Judas I	Geschichte Israels und Judas II		Theologiegeschichte Israels/Judas I	Theologiegeschichte Israels/Judas II
V: D LA B/MA	2		Einführung in das AT		Einführung in das AT	
Sr: LA B/MA	2		Aufbauseminar AT	Ikonograph. oder epigraph. Seminar	Aufbauseminar	
Ps: D B/MA	2	Proseminar		Proseminar		Proseminar
Hs: D B/MA	2		Hauptseminar		Hauptseminar	
Ü: D LA B/MA	2 o. 1	Semitist.-epigraph. Übung oder Oberseminar	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Exegetische Übung	Wiederholungs- u. Diskussions-Forum	Semitist.-epigraph. od. ikonograph. Kolloquium ober Oberseminar
Ü: D LA B/MA	2	Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt		Biblische Lebenswelt
SK: D LA B/MA		Hebräisch I (6 SWS, normal)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch II (2 SWS)	Hebräisch I (6 SWS, Intensiv) Hebräisch II (2 SWS)	
Ü: D LA B/MA	2	Religionsgeschichtl. Übung	Religionsgeschichtl. Einführung Bibelkunde	Bibelkunde Religionsgeschichtl. Übung Religionsgesch. Einführung	Sprachlich-textgeschichtl. Übung	Religionsgesch. Einführung Bibelkunde

Neues Testament

WS	SS	WS	SS
Synoptiker	Paulus	Pseudonyme Texte im Neuen Testament	Johanneische Literatur
Exegetisch-theologische Vorlesung mit Kolloquium (4 SWS)			
Hauptseminar (2 SWS)	Hauptseminar (2 SWS)	Hauptseminar (2 SWS)	Hauptseminar ((2 SWS))
Proseminar (mit Griechischkenntnissen) (2 SWS)	Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) (2 SWS)	Proseminar (mit Griechischkenntnissen) (2 SWS)	Proseminar (ohne Griechischkenntnisse) (2 SWS)
Bibelkunde (2 SWS)	Spezialübung zum Neuen Testament (2 SWS)	Bibelkunde (2 SWS)	Spezialübung zum Neuen Testament (2 SWS)
Geschichte des frühen Christentums Vorlesung (2 SWS)	Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)	Umwelt des Neuen Testaments Vorlesung (2 SWS)	Einführung in das Neue Testament Vorlesung (2 SWS)
Spezialübung zum Neuen Testament (2 SWS)	Repetitorium zum Neuen Testament (2 SWS)	Spezialübung zum Neuen Testament (2 SWS)	Repetitorium zum Neuen Testament (2 SWS)
	Blockseminar (2 SWS)		Blockseminar (2 SWS)

Alle Studierenden sind ausdrücklich gebeten, Themenwünsche für kommende Lehrveranstaltungen zu äußern!

Kirchengeschichte

	WS	SS	WS	SS	WS	SS
Vorlesung (2 SWS) & Kolloquium (1 SWS)	Vorlesung KG IV/2 19./20. Jht.	Vorlesung Geschichte des christl. Bekenntnisses	Vorlesung KG I Alte Kirche	Vorlesung KG II Mittelalter	Vorlesung KG III Reformation	Vorlesung KG IV/1 Frühe Neuzeit
Vorlesung (2 SWS) LA/BA	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs /Einf. in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG	Grundkurs / Einführung in die KG
(Pro-) Seminar Diplom (2 SWS)	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar	Seminar	Proseminar
Vertiefendes Seminar LA/BA (2 SWS)	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar	Vertiefendes Seminar
Sem. Interkult. Gesch. d. Christentums/ Europ. Rel.gesch. (2 SWS)	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar	Seminar
Repetitorium/Übung (1-2 SWS)	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung	Repetitorium	Übung

Einleitung in das Neue Testament

Das Standardwerk – völlig neu überarbeitet!

In Verbindung mit Hans-Ulrich Weidemann wurde das aus der renommierten Reihe „Die Neue Echter Bibel“ hervorgegangene Werk inhaltlich aktualisiert.

Ein neues, übersichtliches Layout erleichtert dem Leser die Orientierung auch bei komplexen Sachverhalten.

Wissenschaftlich fundiert, klar und übersichtlich im Aufbau und gutverständlich ist es für Studierende der Theologie eine wichtige Basisliteratur.

Ingo Broer / Hans-Ulrich Weidemann

Einleitung in das Neue Testament

3. völlig überarbeitete Auflage

744 Seiten · ISBN 978-3-429-02846-6 · 27,80 Euro

Auch als eBook (ISBN 978-3-429-03327-9) über www.paperc.de



Religionspädagogik

SS I	WS I	SS II	WS II
Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps	Religiöse Entwicklung und Erziehung Sr	Einführung in die Religionspädagogik Ps
Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II	Schulpraktische Übung (FD) Grund- und Sonderschule	Schulpraktische Übung (FD) Sek I/II
	Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps		Einführung in das Studium der Theologie und Religionspädagogik Ps
Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)	Ethik und religiöse Erfahrung	Religion und Kunst/Musik; praktisch-theologische Religionsästhetik (im Wechsel mit PT), Vermittlungspraxis: Öffentlichkeitsarbeit (im Wechsel mit PT)

(Änderungen vorbehalten)

Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- Religiöse Kunst/Musik/Literatur
- Einführung in personenzentrierte Beratung/Seelsorge
- Medienpädagogik/Methodenlehre und -praxis
- Bibelauslegung im Unterricht (FD)
- Religionspädagogische Entfaltung exemplarischer theologischer Themen (FD)

Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

WS	SS
<p>Vorlesung: Religionsgeschichte</p> <p>LA: Vertiefung BA: IDS MA: Modul N/O oder S oder IDS</p>	<p>Vorlesung: Religionsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul B „Grundlagen Theologie und Religionsgeschichte“; Modul G „Religion und Geschichte“ MA: Modul I oder IDS</p>
<p>Proseminar: Einführung in die Religionswissenschaft</p> <p>LA: Einführung BA: Modul A „Einführung“ MA: Modul I</p>	<p>Übung/Seminar: Thematische Einführung in die Religionsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul I „Religion und Orientierung“ MA: Modul N/O oder S</p>
<p>Übung/Seminar: Religionswissenschaftliche bzw. religionsgeschichtliche Quellentexte</p> <p>LA: Vertiefung BA: Modul C „Religion und Text“ MA: Modul N/O oder S</p>	<p>Seminar: Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N/O oder S</p>
<p>Seminar: Ausgewählte Themen der Religionswissenschaft</p> <p>LA: Vertiefung MA: Modul N/O oder S</p>	<p>Vorlesung oder Seminar (unregelmäßig): Ökumenische und Interkulturelle Christentumsgeschichte</p> <p>LA: Einführung BA: Modul G „Religion und Geschichte“</p>

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

WS	SS
PS Dogmatik	PS Ethik BA Modul I
	PS Dogmatik BA Modul B
Theologiegeschichte I o. II (Übung, Seminar, Vorlesung)	Exemplarische Problemfelder theologischer Ethik (Übung, Seminar, Vorlesung) BA Modul I
Ethik (I o. II)	Ethik (I o. II)
Dogmatik (I, II o. III)	Dogmatik (I, II o. III)

(Änderungen vorbehalten)

Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- Theologie Luthers
- Hauptseminar zu einem Spezialthema
- Vorlesung zu einem Spezialthema
- Übung Dogmatik zu einem Spezial- oder Überblicksthema

Praktische Theologie

WS I	SS I	WS II	SS II
V Liturgik Sr Katechetik	V Poimenik Sr Homiletik Sr Poimenik	V Kybemetik Sr Katechetik	V Homiletik Ps Homiletik Sr Poimenik

(Änderungen vorbehalten)

Außerdem ein- bis zweimal jährlich in variabler Reihenfolge:

- empirische Religionsforschung
- Kulturhermeneutik
- Liturgische Praxis
- Seminare zu praktisch-theologischen Spezialthemen

Blockveranstaltungen auf einem Blick

Name	Veranstaltung	Termin	Bemerkung
Schumacher	RP-S Bibliodrama	Blocktag 12.05.12	9–19 Uhr
Machann	AT-Ü/S Textsorten AT	Blocktag 28.04.12	9–17 Uhr
Machann	AT-Ü/S Orte Jesu	Blocktag 05.05.12	9–17 Uhr
Grotehusmann	RW-Bs Aymarà	Projektwoche (29.05.–01.06.)	
Schulz	RP-Bs Soziale Netzwerke	Projektwoche (30.05.–01.06.)	9–18 Uhr
Kiesow	RP-Bs Interaktion	Projektwoche (30.05.–01.06.)	9–18 Uhr
Klie	PT-Bs Alternative Gottesdienstformen	06.–08.07.12	
Klie/Kubik	PT-Doktoranden-Kolloquium	27.–28.04.12	
Schicketanz	PT-S Poimenik	20.04. 2012 und 08.06.2012	nachmittags

Alle Lehrveranstaltungen auf einen Blick (außer Sprachkurse des Heinrich-Schliemann-Instituts)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07-09	81012 Görne: SK Griechisch I				
08-09			81006 Rösel: AT-Sk Hebräisch I		81233 Herrmann/Mowczark: T Philo
08-11			81923 Ehler: RG-Lk/S Schöpfungsmysmen		81801 Schumacher: RP-Gk Einf. Studium
09-11	81107 Machann: AT-Ü Bibelkunde AT I	81702 Koenig: PT-Ü Lit. Praxis	81135 Gerhards: AT-Ps AT	81012 Görne: SK Griechisch I	81412 Ehler: ST-Ps Dogmatik Kurs II
	81412 Ehler: ST-Ps Dogmatik Kurs I	81012 Görne: SK Griechisch I	81404 Stoellger: ST-V Mensch	81335 Skottki: KG-S Endzeit	81232 Bull: NT-Ü Philo
	81904 Hock: RG-V Christentumsgeschichte	81611 Kubik: PT-S Seelsorge		81210 Bull: NT-V Christentum	
		81911 Ehler: RG-Ps Einf.RW Kurs II			
11-13	81218 Machann: NT-Ü Bibelkunde NT II	81338 Holm: KG-S Maria	81601 Klie: PT-V Einf. PT	81147 Rösel/Langer: AT-S Oratorium	81124 Niemann: AT-V Jesaja
	81800 Kumléhn: RP-Gk Einf.RP	81428 Järmer: ST-ÜS Tod	81453 Stoellger: ST-Hs Pannenberg	81622 Klie: PT-S Konfirmandenunterricht	81427 Ehler: ST-ÜS Ethik
	81920 Hock: RG-Lk/S Koran	81821 Kumléhn: RP-S Paulus		81134 Niemann: AT-ÜS Lebenswelt	81610 Kubik: PT-Ps PT
		81153 Gerhards: AT-Hs Ezechiel			81813 Schulz: RP-Ps SPU Grundschule/Sonderp.
					81824 Schumacher: RP-S Figuren
13-15	81216 Bull: NT-Ü Bibelkunde NT	81337 Holm: KG-S Nietzsche		81217 Bull: NT-Ps NT	
14-14.45		81234 Machann: NT-ÜS Prozess* Ende 18.12.12		81650 Rauschi/Klie: PT-S/Bs Kirchenrecht (18.10., 01.11., 15.11., 29.11.12)*	
15-16	81334 Skottki: KG-Hs Kreuzzüge	81209 Böttlich: NT-V Lukas		81822 Schulz: RP-S Gesprächskomp.	
15-17				81405 Kern: ST-V Luther	81863 Schulz: RP-S Identität (26.10., 9.11., 16.11., 7.12.12, 18.1.13, 25.1.)
	81001 Rösel: AT-Ü Einf.wiss.Arbeiten	81670 Wittenburg: PT-Ü Plattdeutsch			
	81921 Hock: RG-S Religionsmonitor	81454 Stoellger: ST-Hs Rechtfertigung		81300 Holze: KG-V Einf.KG	
	81006 Rösel: AT-Sk Hebräisch I	81814 Themann: RP-SPU Sek.I		81006 Rösel: AT-Sk Hebräisch I	
	81820 Kumléhn: RP-S Menschenbild	81922 Hock: RG-S Islam		81823 Schulz: RP-S Lesarten	
	81815 Themann: RP-SPU Sek.II	81252 Bindemann: NT-S Israel			
	81911 Ehler: RG-Ps Einf.RW Kurs I				
	81714 Koenig: PT-S Gesangbuch				
17-19	81316 Holze: KG-Ps Grundkurs KG	81136 Machann: AT-ÜS Weistheilit.* Ende 18.12.12		81305 Holze: KG-V KG IV/2	
	81125 Niemann: AT-V Theol.Gesch.I	81455 Stoellger: ST-Hs Ebeling		81021 Rösel: AT-Sk/S Hieroglyphen	
		81623 Kubik: PT-S Greiflein			
		58088 Hock: RG-S/FK Identitäten			
17-20		81862 Kumléhn: RP-Os Identität (14-täg.); Beginn 16.10.12			
19-20				81305 Holze: KG-K KG IV/2	
19-21	81360 Holze: KG-Os Rep KG	81425 Gulljahr: ST-ÜS Heidegger			
	81161 Niemann: AT-KAT	81162 Gerhards: AT-Os Texte Abraham			

Die aktuellen Raumangaben sind den Aushängen in der theologischen Fakultät, der Homepage der Fakultät sowie der Plattform STUD.IP, zu gegebener Zeit zu entnehmen.



Reinhard Feldmeier /
Hermann Spieckermann
Der Gott der Lebendigen
Eine biblische Gotteslehre

Gott ist *das* Thema der Bibel. Für Welt und Mensch ist die Gottesbindung schlechterdings konstitutiv. Die heutige Fülle religionsgeschichtlicher Erkenntnisse im Bereich der altorientalischen und hellenistisch-römischen Antike machen ebenso wie der aktuelle interreligiöse Dialog erneut die Frage dringlich, welches spezifische Gottesbild durch den Kanon der christlichen Bibel geformt worden ist. Im genannten Kontext und auf dem Fundament der jüdischen Religion in ihren hebräischen und griechischen Varianten haben ein Alt- und ein Neutestamentler im jahrelangen Dialog zu erkunden versucht, welches Gotteswissen die christliche Bibel mit autoritativem Anspruch ins Zentrum stellt. Gott will als der erkannt werden, dessen Liebe Grund der Schöpfung und seiner Geschichte mit dem Menschen ist. Durch die Selbstverliebtheit des Menschen wird die Liebesgeschichte zur Schuldgeschichte. Gottes Zuwendung reagiert darauf mit Erbarmen, das in seiner Hingabe gründet und sich als Macht der Versöhnung äußert. Die Gotteslehre erschließt als ›Grundlegung‹ in sechs Kapiteln das Wesen Gottes. Der zweite Hauptteil entfaltet unter zwölf Aspekten, in welchen theologischen Vorstellungen die christliche Bibel Gottes Wirken angesichts des Liebesverrats entfaltet. Vorstellungen der Zuwendung, der Zumutung und des Zuspruchs Gottes konkretisieren seinen Willen, das Leben neu werden zu lassen. Menschwerdung Gottes und Gotteskindschaft der Menschen werden zu ihrem Signum. Im Neuen ist das Alte präsent, weil Gott bei sich selbst und seiner Liebe bleibt, indem er in seinem Sohn ganz Hingabe wird. Die biblische Gotteslehre will dies in kritischer Auslegung der Schrift verstehen lehren und Glauben ermöglichen.

2011. XIX, 689 Seiten
(Topoi Biblischer Theologie 1).
ISBN 978-3-16-150548-5
fadengeheftete Broschur € 49,-;
ISBN 978-3-16-150674-1
Leinen € 99,-

Diese biblische Gotteslehre ist im intensiven Dialog eines Alt- und eines Neutestamentlers entstanden. Unter Berücksichtigung der antiken Religionsgeschichte erkennt sie den aus tödlicher Schuldverstrickung rettenden, lebendig machenden Liebeswillen Gottes im Zentrum der christlichen Bibel.



Mohr Siebeck
Tübingen
info@mohr.de
www.mohr.de

Maßgeschneiderte Informationen: www.mohr.de

Die Reihe »Praxishandbuch Bibel« aus dem Calwer Verlag

Die Reihe »Praxishandbuch Bibel« ist für Ausbildung und Studium sowie für die Arbeit in Schule und Gemeinde gedacht. Sie bietet klar strukturierte und praxisorientierte Hilfen im Umgang mit der Bibel. Diese dienen der eigenen Orientierung und unterstützen die Arbeit in Schule, Hochschule und Gemeinde.



Praxishandbuch Bibel für Studium, Schule und Gemeinde

Michael Landgraf
Bibel kreativ erkunden – Lernwege für die Praxis
112 S. mit zahlreichen sw Abbildungen,
Format: 16 x 24 cm
€ 14,95
ISBN 978-3-7668-4140-7

Der Band **Bibel kreativ erkunden – Lernwege für die Praxis** geht primär der Frage nach:

Welche Methoden gibt es, sich mit der Bibel spannend, differenziert und nachhaltig auseinanderzusetzen? Dazu wird ein Strauß von Lernwegen entfaltet.

Informationen, Inhaltsverzeichnisse und Leseproben unter www.calwer.com



Praxishandbuch Bibel für Studium, Schule und Gemeinde

Paul Metzger / Markus Risch
Bibel auslegen – Exegese für Einsteiger
112 S., Format: 16 x 24 cm
€ 14,95
ISBN 978-3-7668-4147-6

Der Band **Bibel auslegen – Exegese für Einsteiger** führt in die Grundlagen der Bibelauslegung ein und geht der Frage nach:

Was muss ich alles wissen und können, um einen biblischen Text zu verstehen? Schritt für Schritt zeigt der Band, wie die Bibel heute erschlossen werden kann.

www.calwer.com



Praxishandbuch Bibel für Studium, Schule und Gemeinde

Michael Landgraf / Paul Metzger
Bibel unterrichten Basiswissen – Bibeldidaktische Grundfragen – Elementare Bibeltexte
120 S., Format: 16 x 24 cm
€ 14,95
ISBN 978-3-7668-4180-3

Der Band **Bibel unterrichten – Basiswissen, bibeldidaktische Grundfragen, elementare Bibeltexte** bietet Antworten auf Grundfragen der Bibeldidaktik:

Wer sucht einen Zugang zur Bibel? Warum soll man sich mit der Bibel beschäftigen? Was sollte man in der Bibel kennen? Der Band bietet Antworten auf diese Fragen und gibt praxisorientierte Hilfen im Umgang mit Lernsituationen und Bibeltexten.

Alle Titel in Koproduktion mit RPE

Kombi-Paket: Praxishandbuch Bibel

Bibel kreativ erkunden, Bibel auslegen, Bibel unterrichten
alle 3 Bände zusammen · € 36,- · ISBN 978-3-7668-4196-4
(Sie sparen € 8,85 im Vergleich zum Einzelpreis.)



calwer

Calwer Verlag · Löffelstraße 4 · 70597 Stuttgart · Auslieferung:
Brockhaus Commission, Kornwestheim · Tel. 071 54/13 27 37
Fax 071 54/13 27 13 · E-Mail: calwer@brocom.de